



With the support of the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Financial Literacy
International Programme

WU

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS



MAKE YOURSELF MONEYWISE

Moneywise^{WU} fördert die Finanzbildung von Jugendlichen durch Sachinformation und viele anwendungsorientierte Aufgaben sowie Links zu WU learn-public-Lernvideos

Bettina Fuhrmann & Birgit Aflenzer

Inhalt

MONEYWISE^{WU} - WOZU?	4
1. Ein erster Überblick: Wofür wir Geld verwenden	5
2. Ein paar „Basics“: Formen, Preis und Wert von Geld	9
2.1. Warum wir Geld verwenden.....	9
2.2. In welcher Form wir Geld verwenden.....	11
2.3. Der Preis von Geld	18
2.4. Der Wert von Geld	20
3. Den Überblick über Einnahmen und Ausgaben bewahren	22
3.1. Haushaltsplan: ein „Budget erstellen“	23
3.2. Schuldenfallen erkennen und vermeiden	26
4. Sparen	29
4.1. Gründe zu sparen	29
4.2. Sparformen.....	29
5. Sich leistbar finanzieren – Grundlagen der Kreditfinanzierung	33
5.1. Was ein Kredit ist.....	33
5.2. Wofür Private einen Kredit brauchen	35
5.3. Wie sich die Bank absichern kann, falls der Kredit nicht zurückgezahlt wird	37
5.4. Wenn der Kreditnehmer den Kredit nicht zurückzahlen kann	38
6. Vermögen aufbauen – sinnvoll investieren	41
6.1. Aktien.....	41
6.2. Anleihen	43
6.3. Investmentzertifikate	44
6.4. Immobilien.....	46
6.5. Edelmetalle	46
6.6. Exkurs: Kryptowährungen.....	47
7. Für die Zukunft vorsorgen und sich gegen Risiken absichern	49
8. Becoming Moneywise^{WU} Zusammenfassung	51
9. Glossar	53
Lösungen	55

Hinweis: Moneywise^{WU} basiert auf einem Kapitel aus dem Schulbuch *Das Betriebswirtschaftsbuch* für Fachschulen FW2, erschienen im Jugend&Volk-Verlag. Der Verlag hat das Kapitel zur bestmöglichen Förderung von Finanzbildung von Jugendlichen für Moneywise^{WU} freigegeben.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ziele für die Geld eingesetzt wird	5
Abbildung 2: Übersicht Grundlagen zum Thema Geld	9
Abbildung 3: Tauschhandel vs. Geld als Zahlungsmittel	10
Abbildung 4: Symbolfoto Bargeld	11
Abbildung 5: Prozess Kontoeröffnung und Befugnisse	12
Abbildung 6: Darstellung eigene und fremde Währung	16
Abbildung 7: Darstellung Kassasturz und Budget	22
Abbildung 8: Darstellung Einnahmen steigern/Ausgaben senken	25
Abbildung 9: Aufbau von Investmentfonds	45
Abbildung 10: Die 3 Säulen der Pensionsvorsorge	49

MONEYWISE ^{WU} - WOZU?

„Kohle“, „Kröten“, „Knete“, „Zaster“, „schnöder Mammon“ und „Marie“ ...

Für Geld gibt es so viele alltagssprachliche Bezeichnungen wie für kaum einen anderen Begriff in unserer Sprache. Kein Wunder, ist es doch nicht aus unserem Leben wegzudenken, jede/r von uns verwendet es jeden Tag.

Der Umgang mit Geld ist wichtig! Wie macht man es „richtig“?

Viele verlieren leicht den Überblick über ihr Geld, geben alles, was sie bekommen, sofort aus und nehmen sorglos Kredite auf. Andere wiederum „drehen jeden Euro dreimal um“.

WICHTIG, ABER RICHTIG!

Die eigenen finanziellen Mittel gut zu verwalten ist daher wichtig. Aber wie geht der „richtige“ Umgang mit Geld?

Was „richtig“ ist, hängt auch von vielen persönlichen Merkmalen ab. Davon abgesehen gibt es aber Fragen, die für Jede/n von uns bedeutend sind und auf die wir Antworten haben sollten. Dazu zählen die folgenden, die auch hier behandelt werden:

Zentrale Fragen rund ums Geld

1. Was ist Geld und wozu brauchen wir es im täglichen Leben?
2. Welche wichtigen finanziellen Ziele möchten wir erreichen?
3. Wie kann man den Überblick über Einnahmen und Ausgaben bewahren?
4. Warum sparen Menschen und welche Sparformen stehen dafür zur Verfügung?
5. Wie kann man langfristig Vermögen aufbauen und für die Zukunft vorsorgen?
6. Worauf ist zu achten, wenn man einen Kredit aufnimmt?

Und so geht es hier um Basisinformationen zum Thema Geld, die jede/r verstehen sollte. Außerdem geht es um ein paar Prinzipien, die jedem und jeder von uns im Umgang mit Geld und beim Erreichen von finanziellen Zielen helfen.



Leonie und Max begleiten uns durch diese Webseite rund ums Geld...

Gleich erfahren Sie darüber mehr!

Hinweis: Alle Lösungen zu den Übungsbeispielen finden Sie am Ende dieses Skriptums!

1. Ein erster Überblick: Wofür wir Geld verwenden

Jede/r von uns verwendet Geld. Mit Geld können wir bezahlen oder für eine Leistung, die wir erbracht haben, bezahlt werden. Geld ist also ein Zahlungsmittel, das den Austausch von Leistungen erleichtert. Aber Geld spielt nicht nur bei täglichen Zahlungen, sondern auch bei anderen Zielen, die viele Menschen haben, eine Rolle:

- Man will sich für geplante, aber auch für ungeplante Ausgaben Geld auf die Seite legen: man spart.
- Man will etwas anschaffen, was man nicht zur Gänze gleich bezahlen kann, und borgt deswegen Geld aus (Kredit). Einen Kredit muss man sich aber leisten können.
- Man will, dass (zumindest) ein Teil des Gesparten an Wert gewinnt, damit man ein Vermögen aufbauen kann.
- Man will sich gegen Risiken absichern und für die Zukunft vorsorgen.

Rund ums Geld geht es daher häufig um die folgenden Ziele:

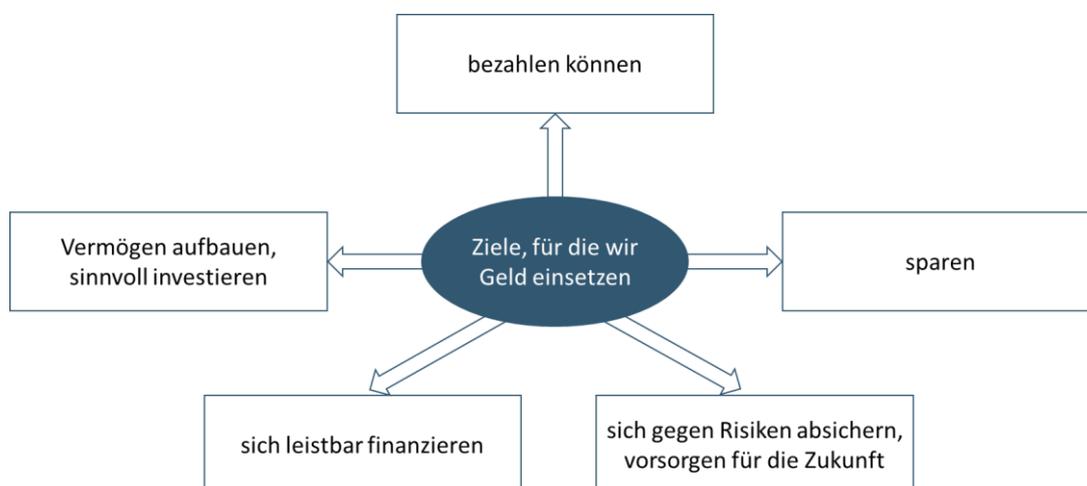


ABBILDUNG 1: ZIELE FÜR DIE GELD EINGESETZT WIRD

Ziel 1: bezahlen können, d.h. "flüssig" sein

Das bedeutet, dass man über ausreichend Geld verfügt, um die täglichen Einkäufe und Anschaffungen bezahlen zu können. Gibt man nämlich mehr aus, als man hat, verschuldet man sich. Kann man die Schulden durch Einnahmen, die man hat, leicht wieder zurückzahlen, ist vorübergehende Verschuldung kein Problem.

Kann man aber seine Schulden nicht zurückzahlen, ist man überschuldet. **Es ist daher sehr wichtig, immer den Überblick über seine Einnahmen und Ausgaben zu behalten.**

Ziel 2: Sparen

Selbst die beste Planung kann nicht ausreichend sein, wenn Unerwartetes passiert. Eine teure Reparatur beim Auto oder eine kaputte Waschmaschine, die sofort ersetzt werden muss, sind nur zwei von vielen möglichen Beispielen für plötzlich notwendige Zahlungen. Hat man gar nichts gespart, bedeuten solche Ausgaben ein großes finanzielles Problem.

Außerdem ist es sinnvoll, für größere geplante Ausgaben zu sparen, zum Beispiel für einen Urlaub, einen Sprachkurs im Ausland, ein neues Auto. Bei vielen Ausgaben macht es nämlich Sinn, sie (zumindest zum Teil) mit eigenen finanziellen Mitteln zu bezahlen und nicht einen Kredit dafür aufzunehmen. Der Urlaub ist zum Beispiel schnell vorbei, aber der Kredit mit den monatlichen Belastungen bleibt. **Für bestimmte Ausgaben sollte man daher finanzielle Reserven anlegen, d.h. sparen.**

Ziel 3: Vermögen aufbauen

Geld, das man spart, dient meistens nicht dazu, langfristig Vermögen aufzubauen. Dazu ist Ersparnis für gewöhnlich nicht hoch genug verzinst. Zinsen für Spareinlagen, d.h. das Geld, das man für Ersparnis bekommt, sind niedrig. Wenn man nach den laufenden Ausgaben und dem Sparen noch finanzielle Mittel zur Verfügung hat, ist es daher sinnvoll, diese **Mittel so zu investieren, dass sie (mit hoffentlich hoher Wahrscheinlichkeit) langfristig deutlich an Wert gewinnen.** Dazu stehen viele verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, man kann zum Beispiel Wertpapiere kaufen oder ein Haus oder eine Wohnung, in der Annahme, dass diese Anlagen an Wert gewinnen werden. Es ist von verschiedenen Faktoren abhängig, welche Möglichkeiten für eine bestimmte Person am sinnvollsten sind.

Ziel 4: Für die Zukunft vorsorgen und sich gegen Risiken absichern

Auch wenn man im Hier und Heute lebt, so wird auch die Zukunft eines Tages das Heute sein. **Wenn man auch in Zukunft finanziell unabhängig sein will, ist es notwendig, bereits in der Gegenwart dafür vorzusorgen.** Das bedeutet einerseits, dass man sich gegen Risiken absichert, die die finanzielle Situation deutlich verschlechtern könnten (z.B. durch Schäden am Vermögen, wie beispielsweise am Moped bei einem Unfall oder durch Beeinträchtigung der Gesundheit und des Lebens). Andererseits geht es auch darum sicherzustellen, dass man nach Beendigung der Berufstätigkeit noch ausreichend Einkommen hat (Pensionsvorsorge).

Ziel 5: Sich leistbar finanzieren

Wenn man etwas anschaffen möchte oder muss, wofür im Augenblick nicht genügend Geld vorhanden ist, benötigt man eine Finanzierung. Hier spielen vor allem verschiedene Kreditformen eine Rolle: ein Darlehen bei der Bank, ein dauerhaft zur Verfügung gestellter Überziehungsrahmen beim Bankkonto, der Kauf auf Raten und das Bezahlen mit Kreditkarte gehören hier dazu.



(1) Ihre persönlichen Finanzziele

Nehmen Sie ein Blatt Papier. Bringen Sie die 5 finanziellen Ziele in eine persönliche Reihenfolge – was ist Ihnen momentan am wichtigsten, was ist noch nicht so wichtig. Wann könnten die derzeit noch nicht so wichtigen Ziele plötzlich an Bedeutung gewinnen?

(2) Geld für verschiedene Ziele einsetzen

Leonies und Max' Eltern bereiten sich auf den Familienurlaub in Stockholm vor: sie wechseln Euro in schwedische Kronen, schließen eine Reiseversicherung ab, überweisen die Rechnung des Reisebüros und bezahlen die Flüge mit Kreditkarte im Internet. Sie haben vor der Buchung der Reise genau kalkuliert, wieviel die Reise kosten wird, und haben eine Zeit lang monatlich einen bestimmten Geldbetrag für diese Reise gespart. Es muss diesen Monat auch noch genug Geld vorhanden sein, um eine Kreditrate zu bezahlen. Die Großeltern haben ihnen zwar zum Geburtstag Goldmünzen geschenkt, aber die möchten sie nicht verkaufen, sondern aufbewahren.



Überlegen Sie, für welche unterschiedlichen Ziele die Eltern von Leonie und Max Geld einsetzen!

(3) Finanzielle Ziele nach der Schule

Max wird nächstes Jahr die Schule abschließen und dann zu arbeiten beginnen. Er möchte nach einiger Zeit bei den Eltern ausziehen und eine kleine Wohnung mieten. Er möchte auch ein Auto haben, um mobil und flexibel sein zu können. Er plant regelmäßig Freunde zu treffen und viel Sport zu betreiben.



Überlegen Sie,

- a) welche Einnahmen und Ausgaben Max dann haben könnte
- b) welche finanziellen Ziele für ihn schon von großer Bedeutung sind
- c) welche noch weniger dringend sind

(4) Finanzielle Ziele

Max hat nun die Schule abgeschlossen und zu arbeiten begonnen. Er hat eine kleine Wohnung gemietet und von seiner Tante sehr günstig ein gebrauchtes Auto gekauft, mit dem er zu seinem Arbeitsplatz fahren kann. Monatlich bleiben ihm zirka € 200 übrig, über die er noch frei verfügen kann.

Stellen Sie an diesem Beispiel dar, welche finanziellen Ziele Max unbedingt erreichen sollte und welche er zumindest für die nächste Zukunft bedenken sollte. Größere Anschaffungen sind vorerst nicht geplant, aber wie viele andere junge Menschen möchte er später einmal eine Familie gründen und dann in einer größeren Wohnung wohnen können.

2. Ein paar „Basics“: Formen, Preis und Wert von Geld

Um möglichst gut mit Geld umgehen zu können, muss man die Grundlagen zum Thema Geld verstanden haben:

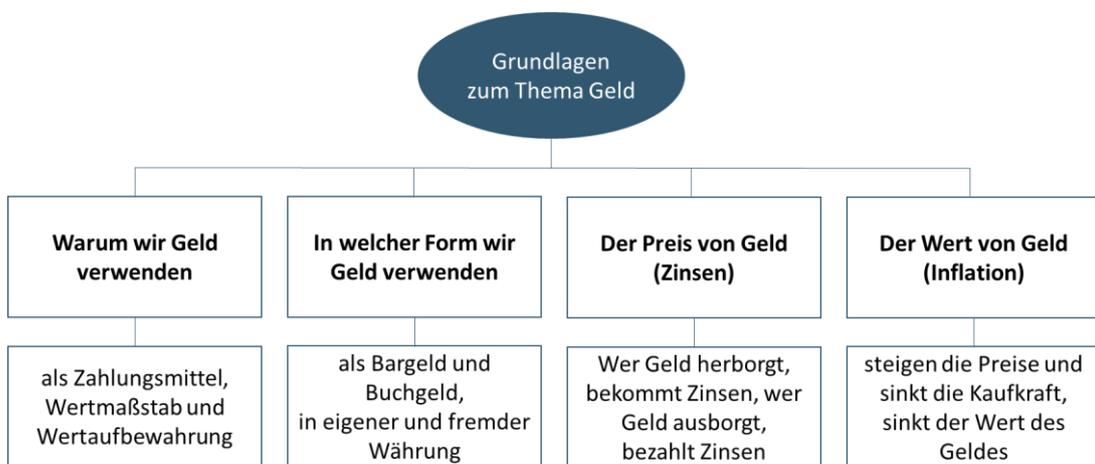


ABBILDUNG 2: ÜBERSICHT GRUNDLAGEN ZUM THEMA GELD

2.1. Warum wir Geld verwenden

Vor allem für [Ziel 1](#) ist von Bedeutung, dass Geld ist in erster Linie ein **Zahlungsmittel** ist. Ohne Geld wäre es schwer oder gar nicht möglich, alle Güter zu beschaffen, die wir tagtäglich brauchen oder uns wünschen. Wir müssten so wie vor tausenden Jahren tauschen, zum Beispiel Fleisch gegen Kleidung. Will der Fleischverkäufer aber keine Kleidung, können wir das Geschäft gar nicht abschließen.

Sobald aber Geld als Zahlungsmittel akzeptiert wird, werden viele Geschäfte möglich.

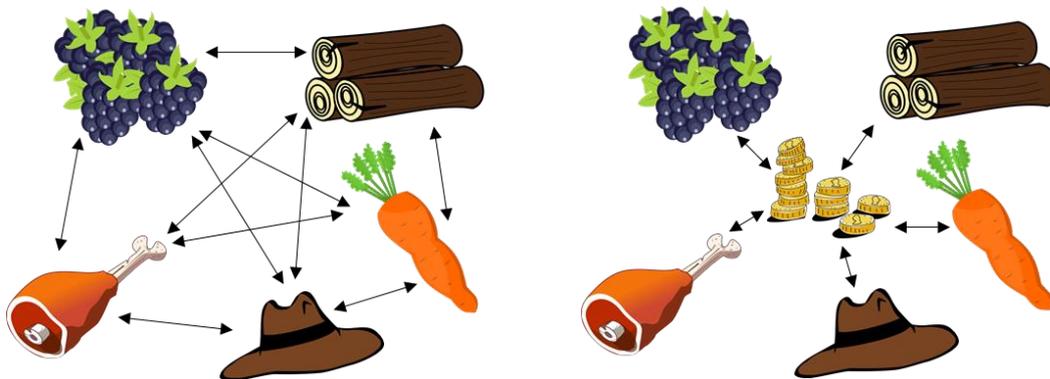


ABBILDUNG 3: TAUSCHHANDEL VS. GELD ALS ZAHLUNGSMITTEL

Für die [Ziele 2, 3, 4](#) und [5](#) ist bedeutend, dass Geld nicht nur ein Zahlungsmittel ist, sondern auch ein **Wertmesser** und ein **Wertaufbewahrungsmittel**. Man kann den Wert von Waren und Dienstleistungen in Geldeinheiten ausdrücken, was es auch erleichtert den Wert verschiedener Waren miteinander zu vergleichen. Spart man, so kann man die Höhe des Ersparten in Geld messen und mit Geld einen Wert aufbewahren. Borgt man Geld her, wird der geborgte Betrag, der Kredit, ebenfalls in einem Geldbetrag angegeben.



Möchten Sie mehr darüber erfahren warum wir Geld verwenden und welche Funktionen Geld erfüllt, dann besuchen Sie das MOOM-Modul

Die Funktionen des Geldes

<https://learnpublic.wu.ac.at/course-overview/learnpublic/funktion-des-geldes>

**SCHON MAL
DRÜBER NACHGEDACHT?**



(5) Zahlungsmittel oder nicht?

In welchem Fall wird Geld nicht als „Zahlungsmittel“ verwendet? Begründen Sie Ihre Antwort.

- Monika gibt ihrer Freundin Stefanie ihr altes Fahrrad und Stefanie gibt ihr dafür € 30.
- Monika geht damit ins Kaffeehaus und kauft sich um € 10 Kaffee und Kuchen.
- Die restlichen € 20 hebt sie für Notfälle in ihrer Schreibtischlade auf.
- Ein paar Wochen später geht sie ins Kino und gibt für Kinokarten und Popcorn € 20 aus.

2.2. In welcher Form wir Geld verwenden

Wir verwenden Geld als Bargeld, Buchgeld, in eigener und in fremder Währung.

Bargeld oder Buchgeld

Es gibt nicht nur **Bargeld in Form von Geldscheinen und Münzen**.



ABBILDUNG 4: SYMBOLFOTO BARGELD

Geld kann sich auch auf einem Bankkonto befinden. Auf einem Bankkonto verrechnet die Bank alle Einzahlungen (= Gutschriften) und Auszahlungen (=Belastungen) eines Kunden bzw. einer Kundin und ermittelt, ob der Kunde bzw. die Kundin ein Guthaben oder Schulden bei der Bank hat. **Geld auf dem Konto ist Buchgeld**. Über den Kontostand kann man durch Aufträge an die Bank (z.B. Überweisungen) oder auch in bar verfügen, wenn man beim Bankomat oder beim Bank-schalter Geld abhebt.



Möchten Sie mehr über die Vor- und Nachteile von Bargeld und Buchgeld erfahren, dann besuchen Sie das [MOOM-Modul](#)

Die Formen des Geldes

<https://learnpublic.wu.ac.at/course-overview/learnpublic/formen-des-geldes>

Die meisten Einzahlungen und Auszahlungen auf ein Bankkonto erfolgen bargeldlos durch Aufträge an die Bank, die Überweisungen. So erhalten die Eltern zum Beispiel ihr Gehalt von ihren Arbeitgebern als Gutschriften auf ihren Bankkonten, sie selbst überweisen dann die Miete an ihren Vermieter oder das Taschengeld an ihre Kinder, wenn diese auch schon ein Konto haben.

Mit einem Bankkonto kann man daher

- Geld sicher aufbewahren (denn Bargeld könnte auch gestohlen werden oder verloren gehen),

- Zahlungen ohne Bargeld leisten, z.B. durch eine Überweisung auf ein anderes Konto. Überweisungen werden heutzutage häufig mittels Online-Banking im Internet mit einem Computer oder dem Smartphone durchgeführt, sodass man nicht mehr zur Bank gehen muss. Geht man doch zur Bank, können dort die Überweisungen schon an eigenen Terminals durchgeführt werden.

Um den Zahlungsverkehr mit dem Ausland zu erleichtern, ist jede Bank durch einen Internationalen Bank Code „BIC“ und jedes Bankkonto durch eine internationale Kontonummer „IBAN“ eindeutig identifizierbar.

- Geld bargeldlos erhalten, z.B. das Taschengeld oder das Gehalt. Viele Arbeitgeber möchten das Gehalt oder den Lohn gar nicht bar auszahlen und bestehen auf die Überweisung auf ein Konto.
- Hat man eine Bankkarte mit Bankomatfunktion, kann man bei Bankomaten Geld beheben. Der Code (PIN) dafür sollte nicht gemeinsam mit der Bankomatkarte aufbewahrt werden. Wer beides findet (stiehlt), kann die Bankomatkarte uneingeschränkt nutzen. Wird die Bankomatkarte gestohlen oder geht sie verloren, sollte man die Karte umgehend bei seiner Bank sperren lassen.

Auf den Webseiten der Banken erhält man einen Überblick, welche Bankkonten für wen angeboten werden (z.B. Jugendkonten für Jugendliche), was sie kosten (die Eröffnung eines Jugendkontos ist meistens kostenlos) und welche Leistungen mit diesen Konten verbunden sind (z.B. Bankomatkarte).

Bei der **Kontoeröffnung** wird festgelegt, welche Personen für das Konto zeichnungsrechtlich sind. Diese Personen bekommen Auskunft zu dem Konto und dürfen über das Geld auf dem Konto verfügen. Sie müssen eine Unterschriftenprobe leisten und sich mit einem Lichtbildausweis ausweisen. Jugendliche im Alter unter 18 Jahren dürfen ein Konto eröffnen, allerdings dürfen sie in der Regel nicht mehr abheben, als an Guthaben auf dem Konto vorhanden ist. Sie dürfen ihr Konto also nicht überziehen, es sei denn ein Elternteil oder Erziehungsberechtigter hat bei der Kontoeröffnung unterschrieben und die Überziehung genehmigt. Diese Person wäre dann auch dazu verpflichtet, die Überziehung und etwaige Zinsen zu bezahlen.

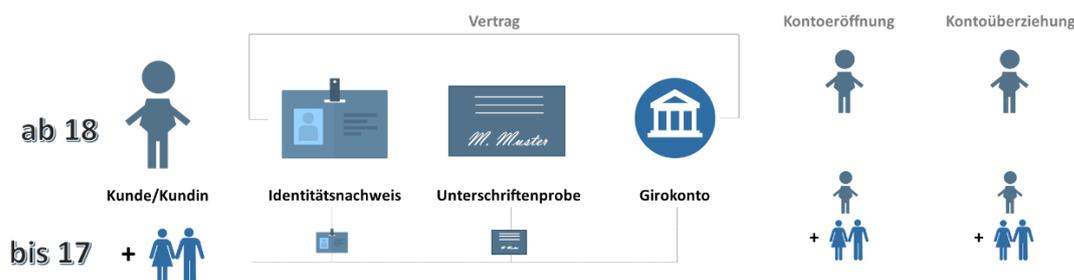


ABBILDUNG 5: PROZESS KONTOERÖFFNUNG UND BEFUGNISSE



(6) Jugendkonto

Johanna ist 16 und macht eine Lehre in einem Tiroler Tourismusbetrieb, wohnt aber noch zu Hause bei ihren Eltern. Im zweiten Lehrjahr erhält sie eine Lehrlingsentschädigung von € 480,- netto pro Monat. Sie eröffnet ein Bankkonto bei einer Bank.

Klären Sie folgende Fragen:

- a) Braucht Johanna die Zustimmung ihrer Eltern zur Kontoeröffnung?
- b) Wozu wird Johanna das Konto verwenden?
- c) Unter welchen Umständen darf Johanna das Konto überziehen?
- d) Handelt es sich in den folgenden Fällen um Bar- oder Buchgeld?
 - Johanna bekommt ihre Lehrlingsentschädigung als Überweisung auf das Konto.
 - Johanna hebt mit ihrer Bankomatkarte € 30 vom Konto ab und geht damit einkaufen.

(7) Verfügungsberechtigung beim Konto

Martin ist 15 Jahre alt und hat ein Konto bei einer Bank eröffnet. Er ist alleine zeichnungsberechtigt. Welche Aussage ist richtig?

- a) Nur er darf über das Geld auf seinem Konto verfügen.
- b) Da er zeichnungsberechtigt ist, darf er das Konto auch überziehen.
- c) Da Martin unter 18 ist, dürfen auch seine Eltern Geld beheben, ohne zeichnungsberechtigt zu sein.
- d) Zur Kontoeröffnung hat Martin das Recht, eine Bankomatkarte zu verlangen.

(8) Bankomatkarte

- 1) Klären Sie, was man in den folgenden Fällen tun sollte.
- 2) Bestimmen Sie auch, welcher der folgenden Fälle besonders gefährlich ist und daher unbedingt vermieden werden sollte. Begründen Sie Ihre Antwort!

Fall 1: Wenn man die Bankomatkarte verliert.

Fall 2: Wenn es jemandem gelingt, mir beim Abheben beim Bankomat über die Schulter zu schauen und meinen PIN-Code zu erkennen.

Fall 3: Wenn man die Bankomatkarte und einen Zettel mit dem PIN-Code gemeinsam aufbewahrt.

Fall 4: Wenn die Bankomatkarte gestohlen wird.

(9) Konto

Welche Aussage zum Konto ist richtig? Bitte stellen Sie die falschen Antworten richtig!

- a) Auch wenn man keine Bankkarte mit Bankomatfunktion hat, kann man Geld von einem Konto beheben.
- b) Wer ein Konto eröffnet, muss nachweisen, dass er regelmäßig Einzahlungen auf sein Konto bekommt.
- c) Ein Jugendkonto kostet auf keinen Fall etwas, weil die Banken daran interessiert sind, dass viele Jugendliche ein Konto eröffnen.
- d) Es ist nicht notwendig, den Kontoauszug regelmäßig zu kontrollieren, weil die Kontobewegungen von einem Computer verwaltet werden und hier keine Fehler passieren können.

(10) IBAN und BIC

Welcher der folgenden Aussagen zu IBAN und BIC ist/sind richtig?

- a) „IBAN“ ist die internationale Kontonummer jedes Kontoinhabers/jeder Kontoinhaberin, aus dem „BIC“ kann man erkennen, bei welcher Bank das Konto geführt wird.
- b) IBAN und BIC gelten nur in der Eurozone
- c) Statt IBAN und BIC kann man weiterhin auch die alten Kontonummern und die Bankleitzahl bei internationalen Überweisungen verwenden.
- d) Durch den IBAN kann man die Bank erkennen und durch den BIC das Konto des Kontoinhabers/der Kontoinhaberin.

(11) Kontostand

Ein Kontoauszug zeigt ein Anfangsguthaben von € 50,- und folgende Angaben:

Einnahme/Ausgabe	Betrag
Intersport GmbH	- 120,00
T-Mobile	- 40,00
Mama Weihnachten	50,00
Kinocenter	- 30,00

Welche der folgenden Aussagen stimmt?

- a) Das Konto weist weiterhin ein Guthaben auf
- b) Das Konto ist um € 90,- überzogen

- c) Den Kontostand kann man nur erkennen, wenn man die letzte Zeile im Kontoauszug liest.
- d) Der Kontoauszug muss einen Fehler haben, da man nicht mehr abheben kann, als auf das Konto eingezahlt wurde.

Eigene oder fremde Währung

Als Währung bezeichnet man das Geld, das in einem bestimmten Land vom Staat als Zahlungsmittel anerkannt ist. Die in Österreich anerkannte Währung ist der Euro, denn Österreich ist Mitglied des Euroraums. Einige Länder der EU, darunter auch Österreich, haben schrittweise eine gemeinsame Währung eingeführt (ab 2002 als letzten Schritt auch Bargeld), um die Wirtschaft und die Union zu stärken.

Das Euro-Währungsgebiet (der „Euro-Raum“) besteht derzeit (Stand Mai 2020) aus 19 Ländern. Es ist 1999 mit zunächst 11 Euro-Mitgliedsländern entstanden. Es folgten 2001 Griechenland, 2007 Slowenien, 2008 Zypern und Malta, 2009 die Slowakei, 2011 Estland, 2014 Lettland und 2015 Litauen.

Siehe auch: https://europa.eu/european-union/about-eu/euro_de

Andere Länder haben andere Währungen (Fremdwährungen, z.B. Schweizer Franken in der Schweiz, US-Dollar in den USA). Wie viel man in einer Währung (z.B. Euro) zahlen muss, um eine andere Währung zu bekommen (z.B. Schweizer Franken) wird als Wechselkurs angegeben.

Der Wechselkurs ist sozusagen der Preis einer Währung, z.B. US-Dollar, ausgedrückt in einer anderen Währung, z.B. in Euro. Der Wechselkurs 1 Euro = 1,12 US-Dollar (Wechselkurs vom 5.5.2019) bedeutet, dass an diesem Tag 1 Euro den Wert von 1,12 US-Dollar hatte.

Beim Kaufen und Verkaufen von Fremdwährungen (FW) ist zu beachten, dass es hier unterschiedliche Kurse gibt und manchmal Spesen verrechnet werden. Zunächst wird unterschieden, ob es um Bargeld geht, dann wird der **Valutenkurs** angewendet, ansonsten der **Devisenkurs** (z.B. bei Überweisungen, Schecks, Kreditkartenumsatzen). Dann macht es einen Unterschied, ob die Bank Fremdwährung kauft oder verkauft, d.h. es gibt sowohl bei Valuten als auch bei Devisen einen Ankaufskurs- und Verkaufskurs. Der Ankaufskurs kommt zur Anwendung, wenn die Bank Fremdwährung kauft, und der Verkaufskurs, wenn die Bank Fremdwährung verkauft.

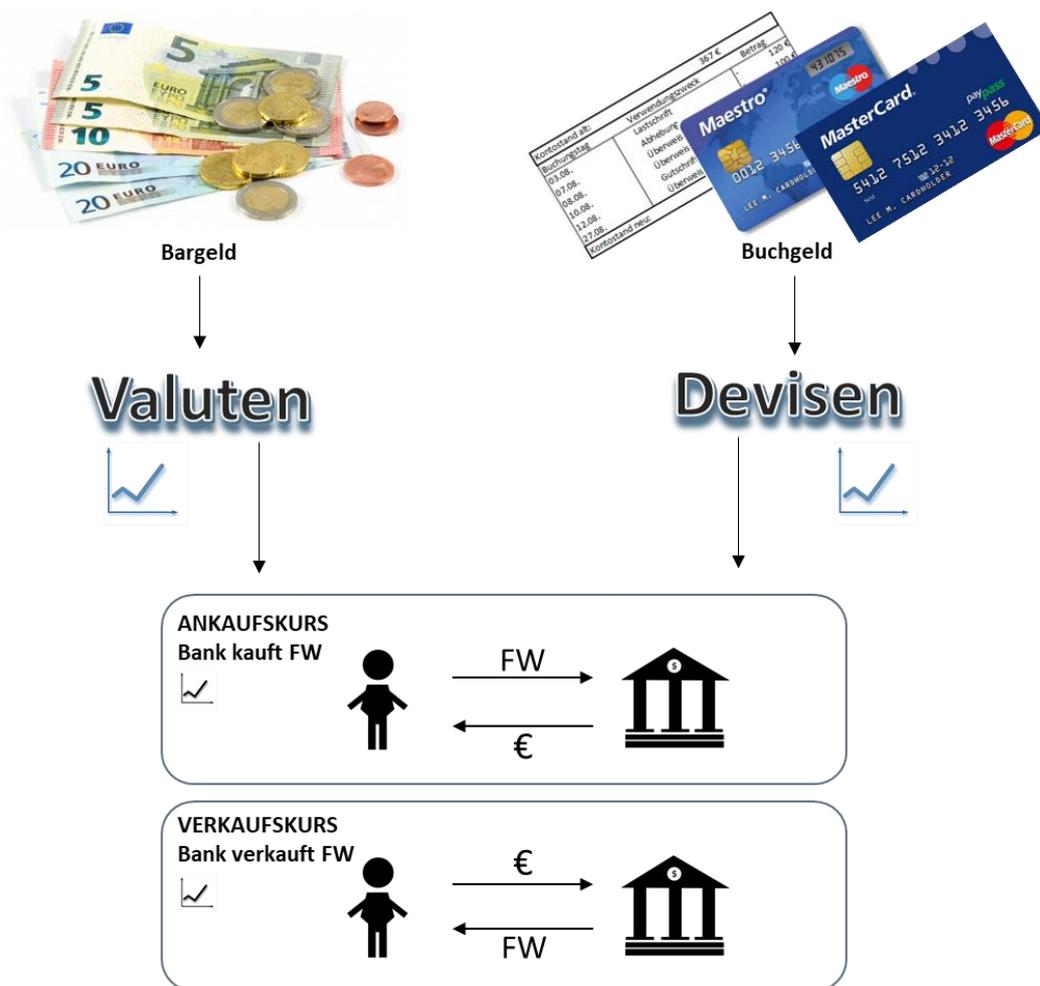


ABBILDUNG 6: DARSTELLUNG EIGENE UND FREMDE WÄHRUNG

Euro in US-Dollar, US-Dollar in Euro

Valutenkurse für US-Dollar am 5.5.2019:

Für 1 Euro erhalten Sie 1,1004 US-Dollar (Verkaufskurs, die Bank verkauft US-Dollar als Bargeld)

Für 1 Euro zahlen Sie 1,1316 US-Dollar (Ankaufskurs, die Bank kauft US-Dollar als Bargeld).

Möchte man also 1000 Euro Bargeld in US-Dollar umtauschen (d.h. die Bank verkauft US-Dollar), so erhält man 1.100,40 US-Dollar. Gibt man das US-Dollar-Bargeld dann nicht aus und möchte es wieder in Euro umtauschen, so erhält man 1.100,40 dividiert durch 1,1316 = 972,4 Euro. Man verliert also durch den Umtausch ca. 27 Euro.

Dieses Beispiel zeigt auch, dass man sich in einem gemeinsamen Währungsraum wie in der Eurozone viel Geld erspart, weil keine Kosten für einen Währungsumtausch anfallen.

	<p>Um mehr über die Risiken im internationalen Handel zu erfahren, können Sie das folgende MOOM-Modul bearbeiten</p> <p>Welche Risiken sind mit dem internationalen Handel verbunden?</p> <p>https://learnpublic.wu.ac.at/welthandel3/tlf-lrn/welcherisiken-sindmitdeminternationalenhandelverbunden/welcherisikensind-mitdeminternationalenhandelverbunden-video</p>
---	---

	<p>Weitere Beispiele in Zusammenhang mit Risikobereichen im internationalen Handel finden Sie in folgendem MOOM-Modul:</p> <p>Risikobereiche</p> <p>https://learnpublic.wu.ac.at/welthandel3/tlf-lrn/welcherisiken-sindmitdeminternationalenhandelverbunden/riskobereichebeinternationalenaustauschbeziehungen</p>
---	--



(12) Fremdwährungskurse

Ermitteln Sie die aktuellen Fremdwährungskurse für US-Dollar, Tschechische Kronen und Japanische Yen.

Angenommen, Sie wollen jeweils € 1.000 in diese drei Fremdwährungen in Form von Bargeld umtauschen. Berechnen Sie, wie viele Dollar, Tschechische Kronen und Yen Sie erhalten würden.

Tipp: Der Währungsrechner der Wiener Börse hilft Ihnen dabei: <https://www.wienerbourse.at/marktdaten/wechselkurse/price-list-currencies/waehrungsrechner/>

(13) Fremdwährungen kaufen und verkaufen

Sie überlegen Ihren heurigen Urlaub in Kroatien, in der Türkei oder in Großbritannien zu verbringen. Keines dieser drei Länder ist ein Euro-Land.

Besorgen Sie sich aktuelle Währungskurse und berechnen Sie, wie viel Sie in der jeweiligen Landeswährung erhalten, wenn Sie jeweils € 500 umtauschen wollen.

2.3. Der Preis von Geld

Zinsen sind der **Preis für geborgtes Geld**. Wer Geld herborgt, bekommt Zinsen, z.B. der Sparer, der Geld bei einer Bank spart, oder die Bank, die einem Kunden einen Kredit gewährt. Wer sich Geld ausborgt, muss Zinsen bezahlen, z.B. der Kreditnehmer, der für den Autokauf einen Kredit aufnimmt, oder die Bank, die Spareinlagen von ihren Kunden entgegennimmt. Zinsen werden immer für einen bestimmten Zeitraum berechnet (zum Beispiel 2 % für ein Jahr, 2 % p.a.) Hat das Geldgeschäft aber eine längere Laufzeit (z.B. ein Kredit läuft länger als ein Jahr oder ein Guthaben bleibt länger auf dem Konto), werden auch die Zinsbeträge wieder verzinst, man spricht von „Zinseszinsen“.



Um der Frage noch weiter nachzugehen, warum es Zinsen überhaupt gibt, bearbeiten Sie das **MOOM**-Modul

Warum gibt es überhaupt Zinsen?

<https://learnpublic.wu.ac.at/kreditzinsen/tlf-lrn/m4modul1/m1video>

Zinsen werden auch häufig bei Geldgeschäften verrechnet, die nicht von Banken abgewickelt werden, etwa wenn man bei einem Online-Shop etwas auf Raten kauft.

Es kann auch einen unverzinsten Kredit geben, wenn man nicht mehr zurückzahlen muss als man ausgeborgt hat (z.B. zwischen Freunden).

Die Höhe der Zinsen wird in der Regel als Prozentsatz angegeben, man nennt ihn auch Zinssatz. Der Zinssatz wird meist pro Jahr (p.a.) angegeben. Der Zinssatz kann **fix oder variabel**, d.h. veränderlich, sein. Ein fixer Zinssatz bleibt für die vereinbarte Laufzeit sicher gleich hoch, der variable Zinssatz kann sich im Zeitablauf ändern, je nachdem wie sich das Zinsniveau insgesamt entwickelt. Derzeit (2019) ist das Zinsniveau so niedrig, dass die Zinssätze kaum mehr fallen können.



Was fixe und variable Verzinsung bedeutet erfahren Sie in diesem **MOOM**-Modul unter:

Verzinsung

<https://learnpublic.wu.ac.at/verzinsung/tlf-lrn/m4modul4/m4video>



Die Höhe der Zinsen kann sich im Laufe der Zeit auch verändern. Warum das so ist erfahren Sie im **MOOM**-Modul

Warum können sich die Zinssätze über die Zeit ändern?

<https://learnpublic.wu.ac.at/zinssatz/tlf-lrn/m4modul3/m3video>

Außerdem wird zwischen **Nominalverzinsung** und **Effektivverzinsung** unterschieden. Ändern sich durch zusätzliche Kosten oder weitere Vertragsbedingungen die Gesamtkosten oder die Erträge, weicht die tatsächliche Verzinsung eines Geldgeschäfts von dem angegebenen Zinssatz ab. Nimmt man z.B. einen Kredit zu einem Zinssatz von 5 % p.a. (=Nominalzinssatz) auf, muss darüber hinaus aber auch noch Bearbeitungsgebühren und andere Kosten tragen, ist der Kredit teurer als 5 % pro Jahr. Werden diese Kosten bei der Berechnung des Zinssatzes zusätzlich berücksichtigt, hat man die Effektivverzinsung des Geschäfts ermittelt. Will man verschiedene Kreditangebote mit verschiedenen Konditionen vergleichen, ist es sinnvoller, die Effektiv- als die Nominalverzinsung miteinander zu vergleichen.



Wie sich der Zinssatz zusammensetzt und welche Faktoren die Höhe des Zinssatzes beeinflussen, können Sie im folgenden MOOM-Modul weiter vertiefen

Welche Faktoren bestimmen die Höhe des Zinssatzes?

<https://learnpublic.wu.ac.at/hoehезinssatz/tlf-lrn/m4modul2?m=submit>

Zinserträge unterliegen in Österreich der Kapitalertragsteuer (KESt). Das ist eine Steuer, die der Staat auf Erträge aus Vermögen einhebt. Für Zinserträge auf Bankguthaben behält die Bank am Ende der Abrechnungsperiode (Quartalsende, Jahresende) die KESt ein und führt sie an das Finanzamt ab. Der um die KESt verminderte Zinsertrag (Kapitalertrag) wird zum Guthaben am Bankkonto dazurechnet, sodass man dann in der nächsten Periode auch für diesen Zinsbetrag Zinsen erhält („Zinseszinsen“).



(14) Zinsen

Sandra legt € 500 auf ein Sparbuch. Behebt sie das Geld erst nach einem Jahr, bekommt sie 1 % p.a., behebt sie das Geld erst nach zwei Jahren, bekommt sie 1,5 % p.a. für die Laufzeit von zwei Jahren. Sandra löst das Sparbuch erst nach zwei Jahren auf. Schätzen Sie, wie hoch ihr Guthaben auf dem Sparbuch zu diesem Zeitpunkt ist!

Derzeit (Stand 2020) sind die Zinssätze für Spareinlagen sehr niedrig, d.h. die Zinseszinsen sind gering. Bei höheren Zinssätzen, wie etwa bei Krediten, wirken sich die Zinseszinsen jedoch stärker aus.

(15) Höhe der KEST

Recherchieren Sie wie hoch der aktuelle KEST-Satz ist. Vergleichen Sie mit den Werten von vor 5 Jahren – hat sich etwas geändert?

(16) Was kostet ein Kredit? Erkundung

Erkundigen Sie sich in einer Bankfiliale nach Kreditangeboten für Private. Berichten Sie über:

- Die Höhe der aktuellen Kreditzinsen für Private.
- Die Arten der Zinsenverrechnung (Zinszahlungen am Beginn oder am Ende einer Periode).
- Die wichtigsten Provisionen und Gebühren.

2.4. Der Wert von Geld

Geld wird weniger wert, wenn man sich für denselben Geldbetrag, z.B. € 100, zu einem bestimmten Zeitpunkt weniger Waren und Dienstleistungen kaufen kann als genau ein Jahr davor. Das kann dadurch verursacht werden, dass im Verhältnis zu den angebotenen Waren und Dienstleistungen zu viel Geld im Umlauf ist. Sinkt der Wert des Geldes, spricht man auch von Inflation. Es ist zu viel Geld im Umlauf, wenn die Notenbanken von der europäischen Zentralbank die Erlaubnis erhalten, mehr Geld zu drucken oder wenn die Banken viele Kredite vergeben und daher das Buchgeld stark vermehrt wird. Durch eine Einschränkung der Kreditvergabe und durch teurere Kredite, wird die Geldmenge in der Regel wieder geringer.

Die Höhe der Inflation wird mit der Inflationsrate angegeben, diese wird auf der Basis des Verbraucherpreisindex (VPI) berechnet. Jeden Monat werden die Preise bestimmter Waren und Dienstleistungen erhoben und mit dem Vormonat bzw. mit dem Vorjahr verglichen. Aus dem Vergleich kann man erkennen, um wie viel die Preise gestiegen sind. Jene Waren und Dienstleistungen, die dabei berücksichtigt werden, bezeichnet man als Inhalt des Warenkorb.

Der Warenkorb beinhaltet knapp 800 verschiedene Produkte und Dienstleistungen, die ein durchschnittlicher Haushalt zum Leben benötigt. Das sind neben Lebensmitteln auch Wohnunterkünfte und Energie, außerdem auch Kultur- und Freizeitangebote. Die Produkte und Dienstleistungen werden alle 5 Jahre den Konsumgewohnheiten der Bevölkerung angepasst.



Um mehr über den Wert des Geldes, also die Berechnung der Inflation zu erfahren besuchen Sie das **MOOM**-Modul

Der Wert des Geldes

<https://learnpublic.wu.ac.at/course-overview/learnpublic/wert-des-geldes>



Nähere Informationen zum Thema Preisstabilität und die Auswirkungen von Zinsen auf die Wirtschaft gibt es im MOOM-Modul

Die Geldpolitik

<https://learnpublic.wu.ac.at/course-overview/learnpublic/geld-politik>

Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in Europa und für die Bewertung der Geldwertstabilität innerhalb der Eurozone.

Der VPI ist nicht nur die Grundlage für die Berechnung der Inflationshöhe, sondern er wird auch zur Wertsicherung von Geldbeträgen (z.B. Mieten, Unterhaltszahlungen) verwendet. Ist der Index zu einem bestimmten Zeitpunkt gestiegen im Vergleich zu einem vertraglich festgelegten Index, wird die Zahlung, z.B. die Miete, angepasst. Auch bei Lohn- und Gehaltsverhandlungen wird der VPI als Grundlage für das Ausmaß der Erhöhung von Löhnen und Gehältern herangezogen.



(17) Inflation

Durch welche der folgenden Maßnahmen wird die Inflationsgefahr verringert?

- a) Die Kosten für Kredite werden erhöht, es wird teurer, einen Kredit aufzunehmen
- b) Die Notenbanken erhalten von der EZB die Erlaubnis, mehr Banknoten auszugeben.
- c) Die Kosten für Kredite werden gesenkt, es wird billiger, einen Kredit aufzunehmen
- d) Der Staat beschließt, mehr in öffentliche Vorhaben zu investieren (z.B. Ausbau der Bahn, der Schulen, Wohnbau)

(18) Persönliche Inflation

Über die *Persönliche InflationsApp* (PIA) der OENB ist es möglich seinen individuellen Warenkorb einzugeben und so seine persönliche Inflation berechnen zu lassen. Probieren Sie es aus!

Hier geht's zur PIA: <https://www.eurologisch.at/docroot/pia/#/>

3. Den Überblick über Einnahmen und Ausgaben bewahren

Um die eigene finanzielle Situation einschätzen zu können, braucht es zunächst einmal einen Kassasturz und darauf aufbauend einen Haushaltsplan. Ein **Kassasturz** bedeutet, dass man überprüft, was an Vermögen und Schulden vorhanden ist: Bargeld, Guthaben, Ersparnisse, aber auch Schulden.

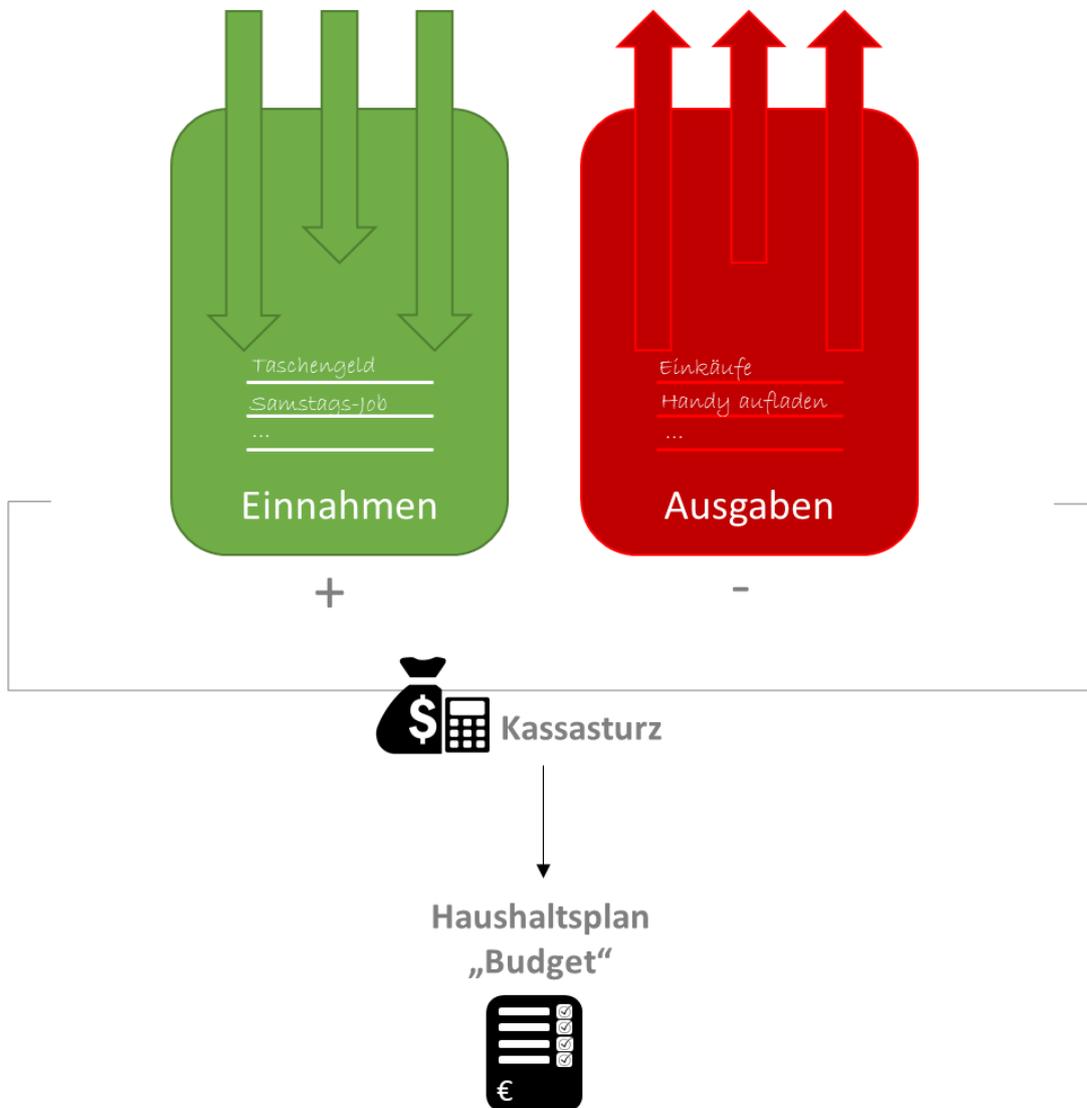


ABBILDUNG 7: DARSTELLUNG KASSASTURZ UND BUDGET

3.1. Haushaltsplan: ein „Budget erstellen“

Im **Haushaltsplan** oder Budget werden alle **Einnahmen und Ausgaben** festgehalten. Bei den Ausgaben unterscheidet man fixe Ausgaben, die sicher anfallen werden, zum Beispiel monatlich, und das meistens in gleichbleibender Höhe. Dazu zählen vor allem die Miete, Betriebskosten für die Wohnung, Versicherungen. Diese fixen Zahlungen sollten nicht mehr als die Hälfte des verfügbaren Einkommens ausmachen, denn es fehlen noch die weiteren laufenden – unterschiedlich hohen – Ausgaben für Lebensmittel, Kleidung, Freizeit und Handy.

Der erste Schritt besteht daher darin, die fixen Einnahmen und Ausgaben festzuhalten, sodass jederzeit der Überblick vorhanden ist, wieviel noch für weitere Ausgaben zur Verfügung steht. Dies kann in einem Buch oder einer Excel-Datei geschehen, oder aber in einer Handy App – es gibt bereits zahlreiche Apps am Markt die helfen die Übersicht zu behalten. Auch die Online-Banking Tools der großen Banken bieten Möglichkeiten die Einnahmen und Ausgaben zu kategorisieren, sodass auf Knopfdruck Auswertungen erstellt werden können. Die laufenden Ausgaben für Lebensmittel, Kleidung usw. werden dann täglich festgehalten. Es ist daher wichtig, sich für alle Ausgaben einen Beleg geben zu lassen, damit man sich zu Hause an alle Ausgaben erinnern kann. Nach ein paar Wochen bekommt man durch die regelmäßigen Aufzeichnungen auch schon ein Gefühl dafür, wieviel man braucht, wofür man zu viel ausgibt und wo man einsparen kann.

Max erstellt einen einfachen Haushaltsplan

Ein paar Jahre sind vergangen, Max hat seine Pläne umgesetzt:

Er hat tatsächlich nach der Schule zu arbeiten begonnen und lebt seit einigen Jahren in einer Mietwohnung. Ein Grundstück, das er vor einiger Zeit geerbt hat, ist an einen Reitstall verpachtet, wofür er jeden Monat € 200 Mieteinnahmen (Pacht) bekommt. Er besucht laufend Weiterbildungskurse, weil er sich beruflich noch verbessern möchte, er hat ein Auto und betreibt in seiner Freizeit viel Sport in einem Fitnessklub. Er geht gern mit seinen Freunden fort und möchte zumindest einmal im Jahr einen Urlaub am Meer verbringen.



So sieht Max' Haushaltsplan für den Monat März aus:

Einnahmen	Betrag in Euro
Gehalt	1.750
Mieteinnahmen (Pacht)	200
Summe der Einnahmen	1.950
Fixe Ausgaben	
Miete mit Betriebskosten	680

Zusätzliche Energiekosten	110
Fitnessklub Mitgliedsbeitrag	55
Haushaltsversicherung	60
Wiener Linien Jahreskarte	32
KFZ-Versicherung	35
Handyvertragsgebühr	39
Kursgebühr Weiterbildung	100
Summe der fixen Ausgaben	1.111
Verfügbar für weitere laufende Ausgaben	839
Weitere laufende Ausgaben	
Lebensmittel	274
Restaurants, Kaffeehäuser, Kino etc.	287
Benzin	50
Handy In-App Käufe, Spiele etc.	12
Summe laufende Ausgaben	623
Saldo, Überschuss	216

Hier bleiben Max € 216 übrig. Diesen Betrag könnte (und sollte) er sparen. Allerdings hat er in diesem Monat auch keine einmaligen Zahlungen – wie sie jederzeit unerwartet auftreten können – zu leisten gehabt: keine Reparaturen, keine Anschaffungen wie eine neue Waschmaschine oder einen Geschirrspüler oder ähnliches. Hätte er beim Auto eine Reparatur oder eine Kontrolle („Pickerl“) und zusätzlich noch eine weitere Zahlung, hätte sein Geld nicht gereicht. Es ist auch nicht klar, wie er für den geplanten Urlaub genug Geld zusammenbekommen soll. Max muss seine laufenden Ausgaben, aber auch die monatlichen Fixausgaben genau prüfen, was er davon wirklich braucht und wo er einsparen kann. Oder er könnte versuchen, zusätzliche Einkünfte zu erzielen.

Wenn das Geld nicht reicht, gibt es zwei Möglichkeiten das Loch im Haushaltsbudget zu stopfen:

- **Reserven bilden**

Um für Unvorhergesehenes vorzusorgen, ist es wichtig, rechtzeitig, durch Sparen Reserven zu bilden und nicht plötzlich in eine Schuldenfalle zu tappen, weil man

für eine Reparatur oder die Anschaffung eines neuen Geräts einen Kredit aufnehmen muss.

Genauso wichtig ist es, für Konsumwünsche zu sparen, für den nächsten Urlaub, für das begehrte neue Handy oder für das nächste Moped. Ein Urlaub ist rasch vorbei, der Kredit bleibt, und die laufenden Kreditrückzahlungen belasten das Haushaltsbudget und schränken ein.

▪ **Einnahmen steigern oder Ausgaben senken**

Wenn die Ausgaben die Einnahmen (beinahe) übersteigen, kann **man entweder** die Ausgaben senken oder die Einnahmen erhöhen oder am besten beides.

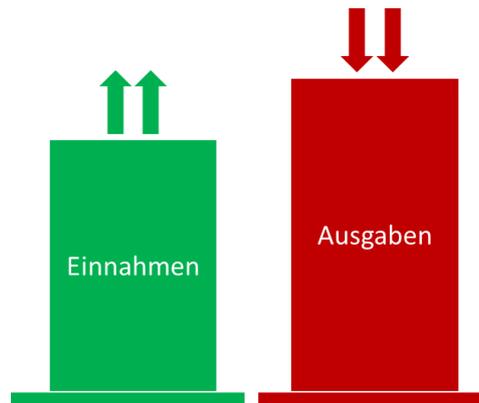


ABBILDUNG 8: DARSTELLUNG EINNAHMEN STEIGERN/AUSGABEN SENKEN

Auf der Einnahmenseite kann man einen Nebenjob suchen, mehr bezahlte Stunden arbeiten oder um eine Gehaltserhöhung verhandeln. Ansonsten muss man auf der Ausgabenseite sparen und jede Ausgabe hinterfragen.



(19) Kassasturz und Haushaltsplan

Was ist ein Kassasturz, was ist ein Haushaltsplan und wie tragen diese beiden Instrumente dazu bei, die Finanzen im Griff zu haben?

(20) Kassasturz

Machen Sie einen Kassasturz für Ihre eigenen Finanzen. Stellen Sie fest:

- Wieviel Geld haben Sie zur Verfügung?
- Wieviel haben Sie gespart?
- Schulden Sie jemandem Geld (z.B. Ihren Eltern oder Freunden)?

(21) Haushaltsplan

Erstellen Sie für sich selbst einen Haushaltsplan

- Fall 1: für den vergangenen Monat, wo Sie bereits alle Ein- und Auszahlungen kennen,
- Fall 2: für den laufenden Monat und
- Fall 3: für den kommenden Monat, wo Sie in die Zukunft planen.

Überlegen Sie, welche Einnahmen Sie haben (werden) und mit welchen Ausgaben Sie fix zu rechnen haben, welche wahrscheinlich noch dazu kommen.

3.2. Schuldenfallen erkennen und vermeiden

Auch wenn man ein regelmäßiges Einkommen hat, kann man finanziell gelegentlich „ins Schleudern kommen“. Neben vielen laufenden Auszahlungen sind es vor allem unerwartete Zahlungen wie Reparaturen und Konsumwünsche wie Urlaube und neue Handys und Computer, die das Budget belasten und Menschen oft dazu veranlassen, sich zu verschulden.

Aus der Betreuung und Beratung von verschuldeten Menschen weiß man, welche Ausgaben häufig in die Verschuldung führen können. Die wesentlichsten sind

Ausgehen und auswärts essen und trinken

Zu Hause einen Film anzusehen und selbst zu kochen, kostet wesentlich weniger als ins Kino zu gehen, dann in die Pizzeria und danach noch in ein Lokal für ein paar Getränke.

Telekommunikation und neue Medien

Viele wollen immer das neueste Handy, zusätzlich zum Computer noch ein Tablet, einen riesigen Flachbildfernseher und ständig im Internet surfen. Alles das kostet Geld und nicht jede Ausgabe ist unbedingt notwendig. Vor allem bei den Handyverträgen ist genau zu überlegen, ob sich das Gratishandy zum Vertrag, durch den man dann zumindest für zwei Jahre mit fixen Grundgebühren gebunden ist, wirklich rechnet.



Möchten Sie mehr über Null-Euro-Handys erfahren und über verschiedene Finanzierungsangebote in Zukunft genauer Bescheid wissen? Dann werfen Sie einen Blick in das folgende MOOM-Modul

Über Null-Euro-Handys – was es damit auf sich hat

<https://learnpublic.wu.ac.at/schulden/tlf-lrn/>

Freizeitangebote, Mitgliedschaften in Vereinen und Abonnements

Auch im Rahmen der Freizeitgestaltung gibt es viel Einsparungspotenzial. Ist man Mitglied bei Sportklubs oder anderen Vereinen, ist zu prüfen, ob man das wirklich nutzt und ob es alternative Angebote gibt, die günstiger sind. Auch bei Abonnements stellt sich oft die Frage, ob man die abonnierte Zeitschrift wirklich liest.

Hohe Einmalzahlungen

Manche Zahlungen fallen nicht laufend an, z.B. jeden Monat, sondern nur einmal jährlich. Das können Versicherungszahlungen sein, Steuerzahlungen oder auch Energiekostenabrechnungen. Hat man für diese Zahlungen nicht vorgesorgt, können sie auch ein großes Loch ins Haushaltsbudget reißen, das man nicht gut füllen kann. Es ist wichtig, diese Zahlungen im Blick zu haben, genau zu planen, wann sie anfallen und wie man dafür vorsorgen kann. Vielleicht kann man sich auch die eine oder andere Zahlung sparen, indem man überprüft, ob man diese Ausgabe überhaupt braucht. Nicht jede Versicherung ist unbedingt notwendig, manche Versicherungen sind bereits bei anderen Angeboten abgedeckt (z.B. eine Reisesportversicherung bei Kreditkarten), und auch bei der Energie kann man viel sparen.



Möchten Sie noch weitere Informationen zum Haushaltplan erhalten, dann sehen Sie sich das MOOM-Modul an

Ungewollter Verschuldung entgegenwirken – aber wie?

<https://learnpublic.wu.ac.at/eigenes-einkommen/tlf-lrn/LRModulfolder2/video2>



(22) Einsparmöglichkeiten

Prüfen Sie Ihre eigenen Ausgaben.

- Welche davon sind unbedingt nötig?
- Welche sind verzichtbar?
- Warum sind Ihre Ausgaben nötig bzw. verzichtbar?

4. Sparen

Natürlich würde man sich am liebsten alle Wünsche sofort erfüllen. Manchmal ist das aber nicht möglich: ein Auto, eine Wohnung, ein toller Urlaub – alles das kostet viel Geld, das man nicht immer gleich zur Verfügung hat. Wer regelmäßig spart, kann sich solche Wünsche leichter erfüllen, muss aber dafür vorübergehend auf etwas verzichten.

4.1. Gründe zu sparen

In der Regel wird aus den folgenden beiden Gründen gespart:

- **Zwecksparen:** man hat ein bestimmtes Sparziel, z.B. ein Moped, ein Auto, eine Urlaubsreise, eine Wohnungseinrichtung
- **Vorsorgesparen:** man spart, um für Unvorhergesehenes vorzusorgen und um ausreichend Geld zu haben, falls plötzlich eine Ausgabe notwendig ist.

2019 sparte jede/r Österreicher/in im Durchschnitt monatlich € 259. Die Österreicher sind insgesamt fleißige Sparer, sie halten das Sparen für wichtig. Die Spareinlagen betragen insgesamt etwas mehr als 260 Milliarden Euro. Allerdings sind diese Spareinlagen weitgehend unverzinst, weil die Zinsen für Spareinlagen derzeit nur wenig über 0 % liegen. Quelle: IMAS/ERSTE 2019

4.2. Sparformen

Die zwei wesentlichsten Sparformen in Österreich sind das Sparbuch oder das Sparkonto und das Bausparen.

Sparbuch und Sparkonto

Bei einem Sparbuch bzw. einem Sparkonto wird mit der Bank vereinbart, ob man laufend Sparbeträge einzahlen kann oder ob man nur zu Beginn einmal eine Einlage leisten kann, die dann für einen bestimmten Zeitraum gespart werden sollte.

Beim Sparbuch muss man tatsächlich mit dem Sparbuch zur Bank gehen, wenn man Geld wieder abheben möchte. Über das Sparkonto kann man meistens so verfügen wie über ein anderes Bankkonto, d.h. man kann Überweisungen tätigen, meistens auch online. Das Sparkonto ist für die Banken einfacher zu verwalten, da kein Sparbuch ausgestellt werden muss.

Spareinlagen sind auf Grund der Bestimmungen zur Einlagensicherung sehr sicher. So gibt es eine Haftung für Einlagen von privaten Bankkunden bis zu einer Höhe von € 100.000 pro Bank und Einleger.

Hat man mehr als € 100.000 zum Sparen zur Verfügung, macht es Sinn, das Ersparte auf mehrere Banken zu verteilen, um von der Einlagensicherung optimal zu profitieren.

Mehr Informationen zur Einlagensicherung findet man hier: <https://www.oenb.at/FAQ/Finanzmarktstabilitaet/Einlagensicherung.html>

Bei der einfachsten Form von Sparbuch und Sparkonto kann man das Geld täglich abheben. Dafür erhält man allerdings den niedrigsten Zinssatz (Zinssatz für täglich fällige Sparguthaben). Ist man bereit, das Geld für eine bestimmte Dauer auf dem Sparkonto zu lassen, d.h. die Einlage zu „binden“, z.B. für ein oder zwei Jahre, bekommt man etwas höhere Zinsen. Es besteht zwar die Möglichkeit, trotzdem schon früher abzuheben, allerdings geht das zu Lasten des Zinsertrages.

Für die Sparer wäre es wichtig, dass die Verzinsung ihrer Spareinlagen über der Inflationsrate liegt, damit ihre Erträge höher sind als der Wertverlust des Geldes. Durch die derzeit sehr niedrige Verzinsung von Spareinlagen ist das leider bei vielen Sparern nicht der Fall, was Sparen weniger attraktiv macht.

Bausparen

Das **Bausparen** ist deshalb so beliebt, weil der Staat seit vielen Jahren zu den Sparbeträgen und deren Verzinsung zusätzlich staatliche Prämien in Höhe von 1,5 % bis 4 % dazugezahlt hat. In den letzten Jahren ist diese Prämie allerdings deutlich gesunken, sie beträgt für 2019 1,5 % bis zu einer Sparsumme von jährlich € 1.200, d.h. die staatliche Prämie beträgt maximal € 18 für das Jahr 2019. Beim Abschluss des Bausparvertrages wird festgelegt, in welcher Form die Zahlungen erfolgen (monatlich oder jährlich) und ob man eine fixe oder variable Verzinsung wählt. Die gesetzliche Mindestlaufzeit beträgt bei allen vier Bausparkassen, die es in Österreich gibt, 6 Jahre. Für viele Menschen ist es attraktiv, dass sie auf Grund des festgelegten Sparplans nach einem überschaubaren Zeitraum mit fixen Erträgen rechnen können und dazu noch die Möglichkeit haben, zu günstigen Konditionen einen Kredit aufzunehmen (z.B. fürs Hausbauen).

Mehr Informationen zu den vier Bausparkassen in Österreich findet man beispielsweise hier: <https://www.bausparenvergleich.at/bausparvertrag-bausparkassen-oesterreich/>

Versicherungssparen und Wertpapiersparen

Neben diesen beiden weit verbreiteten Sparformen gibt es noch die Möglichkeiten des **Versicherungssparens** und des **Wertpapiersparens**. Auch bei diesen beiden Varianten wird laufend (monatlich oder jährlich) ein bestimmter Betrag gespart, beim Versicherungssparen wird in der Regel eine Lebensversicherung abgeschlossen, durch die zu einem späteren Zeitpunkt ein bestimmter Geldbetrag zur Verfügung steht, beim Wertpapiersparen wird laufend in den Erwerb von Wertpapieren investiert, weil man annimmt, dass der Wert dieser Wertpapiere steigen wird.



(23) Sparformen

Sie haben € 500 geschenkt bekommen und haben außerdem bereits über € 600 gespart. In den nächsten 4 Jahren werden Sie das Geld wahrscheinlich nicht brauchen. Bestimmen Sie, welche der folgenden Sparformen in diesem Fall am meisten Sinn macht? Begründen Sie Ihre Antwortauswahl!

- Ein Sparbuch mit Bindung des gesparten Betrags auf 4 Jahre und einer Verzinsung von 2 % p.a.
- Ein Bausparvertrag, bei dem man 6 Jahre lang monatlich einen bestimmten Betrag einzahlt
- Ein Sparkonto, ohne Bindung, mit einer Verzinsung von 0,75 % p.a.
- Das Geld zu Hause in einem sicheren Versteck aufbewahren, dann ist es jederzeit verfügbar.

(24) Sparen

Nehmen Sie zu den folgenden Aussagen Stellung! Klären Sie, ob sie inhaltlich korrekt sind. Überlegen Sie auch, ob sie (betriebs)wirtschaftlich sinnvoll sind.

- Es gibt keinen vernünftigen Grund Geld zu sparen, weil man für fast alles, was man kaufen möchte, auch einen Kredit aufnehmen kann.
- Wenn man Geld sparen will, sollte man die Zinsangebote von mehreren Banken vergleichen, weil sie unterschiedlich hohe Zinsen anbieten.
- Spareinlagen sind in Österreich nicht sehr sicher, weil keine Bank in Österreich allen Kunden auf einmal ihre Spareinlagen zurückzahlen kann.

(25) Zinsen für Spareinlagen

Welche der folgenden Aussagen ist richtig?

- Solange man Zinsen nicht abhebt, muss man auch keine KEST bezahlen.
- Bei Spareinlagen unter € 1.000,- wird keine KEST berechnet
- Die KEST wird von den Banken automatisch am Jahresende von den Zinserträgen abgezogen und ans Finanzamt abgeführt.
- Die KEST wird von den Banken automatisch berechnet und auf die Spareinlagen aufgeschlagen.

(26) Sparen und Zinsen

Bitte geben Sie an, ob die folgenden Aussagen zum Sparen richtig oder falsch sind.

- a) Die Kapitalertragsteuer wird erst dann von den Zinsen abgezogen, wenn die Zinsen behoben werden.
- b) Die Verzinsung von täglich fälligen Spareinlagen ist auf jeden Fall höher als die Inflationsrate.
- c) Die Zinsangebote für Spareinlagen sind bei allen Kreditinstituten gleich hoch.
- d) Da die Zinssätze für Spareinlagen derzeit so niedrig sind, macht es keinen Sinn zu sparen.

(27) Konditionen für Spareinlagen vergleichen

Erkundigen Sie sich bei mehreren Banken in Ihrer Umgebung, welche Angebote es fürs Sparen gibt. Stellen Sie fest:

- Wie hoch ist bei den verschiedenen Banken der Zinssatz für täglich fällige Spareinlagen?
- Wie hoch ist der Zinssatz für Spareinlagen, die man für ein halbes Jahr, ein Jahr oder zwei Jahre bindet?

Stellen Sie die verschiedenen Angebote gegenüber und vergleichen Sie!

(28) Bausparvertrag

Befragen Sie Menschen in Ihrem Umfeld, ob sie einen Bausparvertrag abgeschlossen haben und warum (nicht). Fragen Sie die Bausparer/innen unter Ihren Befragten auch, ob sie die Konditionen für ihren Bausparvertrag kennen oder nicht. Klären Sie auch, warum für manche die konkreten Konditionen nicht so wichtig sind.

(29) Einlagensicherung

Angenommen, die Bank, bei der Sie eine Spareinlage in der Höhe von € 20.000 haben, wird zahlungsunfähig. Welche Aussage ist richtig?

- a) Es gibt eine Einlagensicherung pro Sparer für Einlagen bis zu einer Höhe von € 20.000,-, daher gilt die Einlage als gesichert.
- b) Es gibt eine Einlagensicherung für Spareinlagen bis zu einer Höhe von € 100.000,-, daher ist die Einlage gesichert.
- c) Das Geld ist verloren, denn weder der österreichische Staat noch die Banken haften seit der letzten Finanzkrise für Spareinlagen, weil das zu riskant wäre.
- d) Es kommt darauf an, wie hoch mein sonstiges Ersparnis ist, denn die Einlagensicherung gilt nur für Kleinanleger, aber nicht für Menschen, die insgesamt mehr als € 100.000 gespart haben.

5. Sich leistungsfähig finanzieren – Grundlagen der Kreditfinanzierung

Will oder kann man nicht warten, bis man genug gespart hat, um eine Ausgabe zu tätigen, besteht die Möglichkeit, das benötigte Geld als Kredit aufzunehmen. Das Konto zu überziehen oder etwas in Raten zu bezahlen, gehört auch zur Kreditfinanzierung. Wie bei allen anderen Geldgeschäften ist genau zu überlegen, ob man sich den Kredit leisten, d.h. auch wieder zur vereinbarten Zeit in der vereinbarten Höhe zurückzahlen kann.

5.1. Was ein Kredit ist

Ein Kredit bezeichnet die Überlassung von Sachen (meistens Geld) und die spätere Rückgabe von Sachen. Geldkredite sind in der Regel verzinst, d.h. es muss nicht nur der ursprüngliche Geldbetrag, das Kapital, zurückgezahlt werden, sondern auch Zinsen. Die Höhe des Zinsbetrages hängt im Wesentlichen von der Höhe des Kapitals, vom vereinbarten Zinssatz und von der Laufzeit des Kredits ab.

Ein Kredit wird meist in gleichbleibenden Monatsraten zurückgezahlt. In den Monatsraten sind Rückzahlungen des Kapitals und auch die Zinsen enthalten. Die Zinsen werden immer von der restlichen Schuld auf die verbliebene Laufzeit berechnet, d.h. insgesamt zahlt man einen Zinsbetrag, der den Zinsen für den halben Betrag und für die ganze Laufzeit entspricht.

Kredit und Kreditrückzahlung

Ein Kredit über € 10.000 wird zu einem Zinssatz von 5 % p.a. für die Laufzeit von 4 Jahren aufgenommen. Die Rückzahlung erfolgt in gleich hohen Monatsraten, das sind 48 Raten zu je € 231.

Insgesamt werden also für den 10.000-Euro-Kredit € 11.088 zurückgezahlt. Das Kapital beträgt € 10.000, die Zinsen für die gesamte Laufzeit € 1.088.

(zum Vergleich die Näherungsrechnung für die Zinsen: $Z = 5\%$ von 5.000 für 4 Jahre = $250 \text{ mal } 4 = 1.000$).

Jedes Jahr zahlt man 12 Raten zu je € 231, d.h. insgesamt € 2.772. Dieser Betrag enthält Kapitalrückzahlungen und Zinsen für die noch ausstehende Schuld. Da die Schulden mit jeder bezahlten Kreditrate kleiner werden, wird der Anteil der Zinsen an einer Rate immer kleiner und der Schuldbetrag, der zurückgezahlt wird, immer größer. Der nachstehende Tilgungsplan zeigt das.

Der Tilgungsplan zeigt die Entwicklung der Schulden während der Laufzeit:

Jahr	Zinsen	Tilgung (Kapitalrückzahlung)	Kreditrate gesamt	Schulden- stand
1	452	2.320	2.772	7.680
2	337	2.435	2.772	5.245
3	212	2.560	2.772	2.685
4	87	2.685	2.772	0

In der Tabelle ist auch ersichtlich, dass nach der halben Laufzeit, d.h. nach zwei Jahren, der Schuldenstand noch mehr als die Hälfte des Kapitals beträgt, nämlich € 5.245. Außerdem sieht man in der Tabelle, dass der Zinsbetrag jährlich fällt, d.h. der Anteil der Zinsen an den Raten laufend kleiner wird

Auf den Internetseiten der Banken findet man Kreditrechner, mit denen man nach Eingabe der Kredithöhe die Höhe der Raten ermitteln kann. Dies sagt jedoch nichts darüber aus, ob der Kredit durch die Bank tatsächlich vergeben wird und zu welchen Konditionen sie das tut. Dies hängt von vielen Faktoren ab, die im Rahmen einer Kreditfähigkeitsprüfung durch die Bank beurteilt werden.

Die Banken sind durch das Verbraucherkreditgesetz verpflichtet den Effektivzinsatz des Kredits anzugeben.



(30) Kredit

Welche Aussage ist richtig? Bitte stellen Sie die Falschaussagen richtig.

- Ein Kredit belastet finanziell nicht, denn man bekommt am Anfang einen großen Geldbetrag und muss im Lauf der Zeit nur kleine Geldbeträge zurückerzahlen.
- Für die gesamten Kreditkosten ist die Höhe der Zinsen nicht wichtig, denn man zahlt in jedem Fall immer gleich hohe Kreditraten zurück.
- Nur ein Kredit bei einer Bank ist mit Zinszahlungen verbunden, ein Kredit in einem Geschäft oder beim Versandhaus kostet normalerweise 0 % Zinsen.
- Wenn man einen Kredit aufnimmt, muss man genau prüfen, ob man in der Lage sein wird, die laufenden Kreditrückzahlungen leisten zu können.
- Wenn man keinen Kredit aufnehmen möchte, kann man auch einfach sein Bankkonto überziehen.

5.2. Wofür Private einen Kredit brauchen

Einen Kredit nehmen Private normalerweise für die folgenden beiden Zwecke auf:

Größere Anschaffungen

Kredite werden für größere Anschaffungen, wie zum Beispiel für den Kauf eines Hauses, einer Wohnung, oder deren Renovierung aufgenommen. Solche Kredite sind oft unumgänglich, weil man mit dem Kauf nicht so lange warten kann, bis man genug gespart hat. Hier steht dem Kredit aber auch ein bleibender Wert gegenüber, nämlich das Haus oder die Wohnung. Kauft man ein Auto, muss bedacht werden, dass die Laufzeit des Kredits unter Umständen länger ist als man das Auto haben wird.

Laufende Ausgaben

Auch für laufende Ausgaben, wie zum Beispiel zur Finanzierung einer Urlaubsreise, nehmen Private Kredite auf. Es ist allerdings nicht sehr sinnvoll, Kredite für laufende Ausgaben wie Urlaube zu verwenden. Der Urlaub z.B. ist rasch vorbei und man muss trotzdem noch viele Monate lang den Kredit zurückzahlen. Ähnliches gilt für die weit verbreitete Anschaffung von Unterhaltungselektronik, Mode und Freizeitartikeln über Ratenzahlungsgeschäfte.

Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass sie einen Kredit haben, wenn Sie

- **das Bankkonto überziehen.** Das ist auch ein Kredit, noch dazu ein sehr teurer. Man sollte daher das Konto nur überziehen, wenn es unbedingt notwendig ist, und nur für eine möglichst kurze Zeit. Hat man Ersparnisse, macht es Sinn, das Minus auf dem Konto mit dem Ersparten abzudecken, weil man bestimmt weniger Sparzinsen bekommt als man für den überzogenen Betrag an Überziehungszinsen zahlen muss.
- **etwas auf Raten kaufen.** Das ist auch ein Kredit, meistens auch ein besonders teurer. Auch wenn manchmal mit 0 %-Verzinsung geworben wird, fallen in der Regel Kosten an, die man bei der Ratenzahlung tragen muss. Damit dies für Private deutlich wird, sieht das Verbraucherkreditgesetz auch vor, dass die [Effektivverzinsung](#) des Ratengeschäfts angegeben werden muss.
- **etwas mit der Kreditkarte bezahlen.** Kreditkarten werden über Kreditkartenorganisationen, z.B. Visa, Mastercard, American Express, Diners-Club ausgegeben. Man kann damit weltweit in vielen Geschäften bargeldlos bezahlen, wenn der Verkäufer bzw. das Restaurant oder das Hotel einen Vertrag mit dem Kreditkartenunternehmen hat. Bezahlt wird mit Kreditkarten auch häufig bei Einkäufen im Internet. Abgerechnet wird meistens am Monatsende über das Bankkonto, das heißt, man hat bis zur Abbuchung vom Konto „Kredit“.



Möchten Sie nähere Informationen dazu, wo Verschuldung aufhört und Überschuldung beginnt? Dann schauen Sie sich das MOOM-Modul zum Thema Verschuldung an

Verschuldet oder überschuldet?

<https://learnpublic.wu.ac.at/private-verschuldung/tlf-lrn/sequ1?m=submit>



(31) Kreditangebot

Bei den Angaben zu einem Kreditangebot lesen Sie: Konsumkredit zu 6 % p.a., Effektivzinssatz beträgt 6,6 %. Was bedeutet diese Angabe?

- a) Die Bank rechnet zwar mit 6 %, der Kredit verteuert sich jedoch durch die Nebenkosten und die Art der Abrechnung auf 6,6 %
- b) Die Bank rechnet gar nicht mit dem Prozentsatz von 6 %, sondern mit 6,6 %
- c) Der Zinssatz von 6 % erhöht sich durch die jährlichen Zinseszinsen 6 %
- d) Beide Zinssätze sind keine verlässlichen Angaben, da immer noch Zusatzkosten anfallen.

(32) Zinssätze für Bankkonten

Suchen Sie nach Angeboten für Bankkonten (Girokonten, Jugendkonten) in einer Bank oder auf den Webseiten einer Bank und finden Sie heraus, wie hoch der Sollzinssatz ist (wenn man ins Minus kommt). Vergleichen Sie diesen Zinssatz mit dem Habenzinssatz auf diesem Konto (Zinssatz für Guthaben) sowie mit dem Zinssatz, den man für Spareinlagen erhält.

(33) Ratenzahlung

Suchen Sie im Internet auf den Webseiten eines Online-Händlers nach der Möglichkeit, in Raten zu bezahlen.

- a) Stellen Sie fest, zu welchen Konditionen eine Ratenzahlung möglich wäre.
- b) Stellen Sie fest, ob eine Effektivverzinsung angegeben ist.

(34) Kreditraten

Welche Aussage zu gleich hoch bleibenden Kreditraten ist richtig?

- In jedem Monat zahlt man gleich viel Zinsen und Rückzahlung
- Zu Beginn der Rückzahlung zahlt man weniger Zinsen und mehr Rückzahlung als am Ende der Laufzeit.
- Zu Beginn der Rückzahlung ist der Zinsanteil wesentlich größer und der Rückzahlungsanteil wesentlich kleiner als gegen Ende der Laufzeit
- Zu Ende der Rückzahlung ist der Rückzahlungsanteil am kleinsten und der Zinsanteil an der Rate am größten.

5.3. Wie sich die Bank absichern kann, falls der Kredit nicht zurückgezahlt wird

Die Bank prüft vor der Kreditvergabe, ob der Kreditwerber oder die Kreditwerberin den Kredit zurückzahlen kann, ohne seinen/ihren Lebensunterhalt zu gefährden. Dazu erhebt die Bank das laufende Einkommen und die Vermögenssituation des Kreditwerbers/der Kreditwerberin (z.B. Haus- und Grundbesitz, Bausparverträge, Lebensversicherungen). Sie prüft auch, ob der Kreditwerber/die Kreditwerberin bereits laufende Kredite hat und ob er/sie sein/ihr Bankkonto überzogen hat. Außerdem wird die Bank nach den laufenden Ausgaben des Kreditwerbers/der Kreditwerberin für Wohnung, Energie, Versicherungen usw. fragen. Sie erstellt mit dem Kreditwerber bzw. der Kreditwerberin einen Haushaltsplan (siehe auch [Kapitel 3.1.](#)) und überprüft, ob der Kreditwerber/die Kreditwerberin überhaupt ausreichend Geld für die laufenden Kreditrückzahlungen hat.

Fällt diese Kreditfähigkeitsprüfung positiv aus, kann der Kreditvertrag geschlossen werden. Die Konditionen, zu denen der Kredit von der Bank vergeben wird, hängen vom Risiko ab, das die Bank bei dieser Kreditvergabe eingeht. Da es aber während der Laufzeit des Kredits dazu kommen kann, dass sich die Einkommensverhältnisse des Kreditnehmers ändern, muss die Bank sich durch Sicherheiten gegen den Schaden durch den Ausfall des Kredits absichern. Manche Kreditnehmer kommen zum Beispiel in Schwierigkeiten, weil sie arbeitslos oder krank werden und dann viel weniger verdienen. Lässt sich der Kreditnehmer scheiden, muss er plötzlich Zahlungen leisten, die im ursprünglichen Haushaltsplan nicht vorgesehen waren.

Kreditgeber können sich absichern durch:

- **das Vermögen des Kreditnehmers (reale Kreditbesicherung)**
Ist der Kreditnehmer z.B. Eigentümer eines Hauses, eines Grundstücks oder einer Wohnung, kann der Kreditgeber (die Bank) ein Pfandrecht (Hypothek) auf diese Immobilien bekommen. Ist der Kreditnehmer Eigentümer von Wertpapieren, kann der Kreditgeber ein Pfandrecht auf diese Wertpapiere erhalten.
- **Bürgschaften von anderen Personen für den Kreditnehmer (personale Kreditbesicherung)**
Ein Bürge haftet für die Kreditschulden des Kreditnehmers, d.h. der Bürge zahlt den Kredit zurück, wenn der Kreditnehmer nicht kann. Man sollte es sich sehr gut überlegen, ob man eine Bürgschaft für den Partner, für Freunde oder Bekannte übernimmt. Man haftet dann für den Kredit einschließlich Verzugszinsen und Mahnspesen und riskiert damit das eigene Vermögen.

5.4. Wenn der Kreditnehmer den Kredit nicht zurückzahlen kann

Wenn die Schulden nicht zum vereinbarten Termin zurückgezahlt werden, kann der Kreditgeber klagen. Bei einer Klage fallen hohe Kosten für Gericht, Rechtsanwälte und Zinsen an. Es kann zur Pfändung des Einkommens, von Luxusgegenständen wie Auto oder sogar zum Verlust der Eigentumswohnung oder des Hauses kommen. Es ist daher wichtig, dass man rasch mit dem Kreditgeber spricht, wenn man eine Kreditrate nicht zahlen kann. Es ist keine Lösung, nichts zu sagen und das Problem zu verdrängen. Die Schulden bleiben und werden durch Zinsen und Zinseszinsen immer mehr.



(35) Kreditfähigkeit

Bestimmen Sie, in welchem Fall Sie die größten Zweifel haben, ob der Kreditnehmer oder die Kreditnehmerin den Kredit zurückzahlen kann. Begründen Sie Ihre Antwort!

- Felix ist 27 und verdient monatlich ca. € 2.500,- netto. Er will sich eine kleine Wohnung kaufen. Ein Drittel kann er mit seinen Ersparnissen bezahlen. Die Kreditrate für den Rest beträgt ca. € 550,-
- Hanna, 17, ist Lehrling. Sie richtet sich gerade mit einer Freundin gemeinsam eine Wohnung ein und möchte bei einem Versandhaus eine Waschmaschine kaufen. Sie könnte die Waschmaschine in 24 Monatsraten zu je € 30,- bezahlen.
- Dorian ist 19, er hat gerade zu studieren begonnen. Er wohnt in einem Untermietzimmer und verdient gelegentlich als Türsteher in einer Disco € 180,- pro Nacht. Leider ist sein Konto ständig überzogen. Er möchte einen Kredit aufnehmen, um das Minus auf seinem Konto endlich auszugleichen.
- Silvia ist 24. Sie arbeitet selbständig als mobile Frisörin. Sie hatte mit ihrem Auto einen unversicherten Totalschaden und will sich ein kleines Gebrauchtauto um € 8.000,- kaufen. Die Hälfte kann sie aus ihren Ersparnissen bezahlen. Die Kreditrate für den Rest beträgt $24 \times € 175,-$.

(36) Kreditlaufzeit und Rückzahlung

Die Eltern von Leonie und Max haben € 50.000,- Kredit aufgenommen, um in eine alte Wohnung neue Fenster, eine neue Heizung und ein Bad einzubauen. Sie vereinbaren mit der Bank, den Kredit in 120 Monatsraten (Laufzeit 10 Jahre) zurückzuzahlen. Nach 5 Jahren erben sie von ihrer Tante und haben dadurch € 25.000 zur Verfügung.



Klären Sie mithilfe der folgenden Aussagen, ob die Eltern mit diesem Betrag den restlichen Kredit auf einmal zurückzahlen können. Begründen Sie Ihre Überlegungen.

- Ja, da die genau die halbe Laufzeit bereits vorbei ist, also ist der Kredit nur noch zur Hälfte offen.
- Ja, und es wird den Eltern noch etwas Geld übrigbleiben, da sie bereits mehr als die Hälfte zurückgezahlt haben.
- Nein, die Eltern werden mit € 25.000,- nicht den restlichen Kredit zurückzahlen können, da noch mehr als die Hälfte des Kredits offen ist.

(37) Kreditbesicherung

Sofia ist 20 Jahre alt und hat einen gut bezahlten Job. Eine ehemalige Schulfreundin bittet sie, für einen Kredit in der Höhe von € 20.000,- für einen Autokauf zu bürgen, da sie den Kredit sonst nicht bekommen würde. Da Sofia ein regelmäßiges Einkommen hat, würde die Bank sie als Bürgin akzeptieren. Klären Sie für diesen Fall die folgenden Fragen:

- Welchen Rat würden Sie Sofia geben?
- Welche Alternativen gäbe es zur Bürgschaft, um der Bank Sicherheiten für einen Kredit zu bieten?
- Welchen Rat würden Sie Sofia geben, wenn sie für ihren eigenen Bruder bürgen soll?

(38) Kreditkarten

Angenommen, Ihre Eltern finden nach dem Einkaufen ihre Kreditkarten nicht mehr. Was raten Sie ihnen?

- Da es teuer ist, sich eine neue Kreditkarte ausstellen zu lassen, sollten sie zunächst einmal gründlich suchen. Erst wenn sie die Karten nach einer Woche nicht gefunden haben, sollen sie die Bank benachrichtigen und eine neue Kreditkarte beantragen.
- Sie sollten sich erinnern, wo sie im beim Einkaufen damit bezahlt haben und dort überall anrufen, ob sie die Kreditkarten liegen gelassen haben.
- Sie sollten den Verlust sofort bei ihrer Bank melden, damit die Karten gesperrt werden. Sonst kann mit den Karten noch weiter eingekauft und bezahlt werden.
- Sie sollten sofort das gesamte Geld von ihrem Konto abheben, damit mit den Karten nicht Geld von ihrem Konto abgeboben werden kann.

(39) Kreditkarten und -betrug

- 1) Überlegen Sie, ob man mit Kreditkarten sein Konto überziehen kann. Begründen Sie Ihre Überlegungen!
- 2) Überlegen Sie, aus welchen Gründen der Kreditkartenbetrug bei Einkäufen im Internet besonders häufig ist!

6. Vermögen aufbauen – sinnvoll investieren

Sparbücher und -konten sowie das Bausparen sind niedrig verzinste Sparformen und daher für einen langfristig orientierten Vermögensaufbau nicht geeignet. Für Geld, das weder für ungeplante Ausgaben (finanzielle Notfälle) noch für bestimmte Anschaffungen (z.B. ein Auto, Haushaltseinrichtung etc.) zur Verfügung stehen muss, machen daher andere Möglichkeiten der Kapitalanlage Sinn. Abhängig davon, wieviel Geld hier für welchen Zeitraum zur Verfügung steht und wieviel Risiko man tragen möchte, kann man

- Wertpapiere kaufen (z.B. Aktien, Anleihen und Investmentzertifikate)
- eine Immobilie kaufen (z.B. eine Wohnung, ein Haus, ein Grundstück)
- Edelmetalle (z.B. Gold, Silber), auch in Form von Münzen, kaufen

Eine solche Kapitalanlage bedeutet oft die Chancen auf höhere Gewinne, ist aber auch mit höheren Risiken verbunden. Risiko bedeutet, dass man einen Teil oder sogar das gesamte investierte Geld verlieren kann. In der Regel hängt eine **höhere Chance auf Gewinne** mit einem **höheren Risiko** zusammen.

Worin man investiert, hängt neben der Höhe des Betrages und der Risikobereitschaft auch von weiteren **persönlichen Bedürfnissen** ab, wie etwa ob man selbst eine Wohnung braucht (z.B. für sich selbst oder für ein Kind). Auch **ethische Überlegungen** spielen eine Rolle: in welche Branche möchte ich investieren? Welches Investment ist nachhaltig und zukunftsorientiert? Welche Branche möchte ich durch mein Investment unterstützen?

6.1. Aktien

Wer Aktien einer Gesellschaft kauft, wird Aktionär und erwirbt einen Anteil am Grundkapital einer Aktiengesellschaft (AG). Das Grundkapital ist ein Teil des Eigenkapitals der Aktiengesellschaft, das in viele Aktien zerlegt ist. Durch diese Zerlegung in Teile, die von verschiedenen Personen gekauft werden können, ist es einfacher, eine große Kapitalmenge aufzubringen.



Interessiert Sie was Aktien genau sind, warum sie ausgegeben werden und wie die Funktionsweise bei der Aktiengabe ist? Dann besuchen Sie das [MOOM-Modul](#)

Aktien – was ist das?

<https://learnpublic.wu.ac.at/aktien/tlf-lrn/WA?m=submit>

Am einfachsten können Aktien erworben werden, die an einer Börse gehandelt werden, denn nicht alle AGs sind börsennotiert. Börsennotierte AGs in Österreich sind zum Beispiel die Rosenbauer AG, die Erste Group Bank AG, die OMV AG, die Flughafen Wien AG. Durch einen Kaufauftrag („order“) können Aktien gekauft werden. Kaufaufträge können entweder über die Bank oder über einen sogenannten (Online-)Broker abgewickelt werden. Der Preis der Aktie wird auch „Kurs“ genannt und kommt durch Angebot und Nachfrage nach den Aktien zustande.



Nähere Informationen zum Handel mit Aktien finden Sie im MOOM-Modul

Aktien kaufen und verkaufen

<https://learnpublic.wu.ac.at/aktienhandel/tlf-lrn/HA?m=submit>

Vermögen baut der Aktionär auf, wenn

- der Kurs der Aktie steigt, nachdem er sie gekauft hat
- die AG ihren jährlichen Gewinn (oder einen Teil davon) an die Aktionäre als so genannte Dividende ausschüttet.

Betrachtet man den Wertzuwachs und die Gewinnausschüttungen bei Aktien seit dem Jahr 1900, so haben Aktien im Schnitt pro Jahr 6,5 % Ertrag gebracht, deutlich mehr als Sparguthaben (0,6 % Ertrag pro Jahr).

Ein Investment in nur eine Aktie ist in der Regel nicht sinnvoll. Man sollte das „Risiko streuen“, d.h. nicht nur in Aktien investieren, und auch nicht nur in eine Aktie, sondern im Idealfall in mehrere Aktien verschiedener Unternehmen in verschiedenen Branchen in verschiedenen Ländern.



Möchten Sie mehr über das magische Dreieck der Geldanlage erfahren und wie die Anlageform der Aktie in diesem Dreieck zu beurteilen ist? Dann bearbeiten Sie das folgende MOOM-Modul

Chancen und Risiken des Aktienbesitzes

<https://learnpublic.wu.ac.at/aktienbesitz/tlf-lrn/LRModulfolder2?m=submit>

Eine derartige Streuung ist jedoch nur mit entsprechend hohen Geldbeträgen möglich und sinnvoll. [Investmentzertifikate \(siehe Kapitel 6.3.\)](#) hingegen ermöglichen auch mit kleinen Geldbeträgen eine Risikostreuung.



(40) Börsennotierte AGs in Österreich

Finden Sie weitere Beispiele für börsennotierte AGs an der Wiener Börse! Recherchieren Sie für eine selbst gewählte AG, z.B. die Rosenbauer AG,

- welchen Unternehmensgegenstand sie hat,
- wie hoch das Grundkapital der AG ist und
- in wie viele Aktien das Grundkapital zerlegt ist.

(41) Kursverläufe von ausgewählten Aktien

Wählen Sie eine Aktie aus und sehen Sie sich den Kursverlauf dieser Aktie in den letzten fünf Jahren an!

Bestimmen Sie für sich, ob Sie bei einem Investment in diese Aktie einen Kursgewinn erzielt hätten. Und wenn ja, berechnen Sie, um wieviel % der Kurs gestiegen ist.

6.2. Anleihen

Anleihen (oder „Schuldverschreibungen“) sind Wertpapiere, die mit einem Kredit vergleichbar sind. Ein Unternehmen oder auch Staaten geben Anleihen heraus, weil sie für einen bestimmten Zeitraum („Laufzeit“) Geld ausborgen wollen, für das sie Zinsen zahlen (in der Regel jährlich während der Laufzeit). Meistens wird am Ende der Laufzeit das ausgeborgte Geld zurückgezahlt („die Anleihe getilgt“). Wer Anleihen kauft, wird zum Anleihengläubiger (ähnlich einem Kreditgeber), der Zinsen erhält. Anleihen können gekauft werden, wenn sie herausgegeben („emittiert“, „begeben“) werden oder auch während der Laufzeit. Auch ihr Kurs kann sich je nach Angebot und Nachfrage nach der Anleihe ändern.



(42) Staatsanleihen und Unternehmensanleihen

- 1) Recherchieren Sie, welche Staats- und welche Unternehmensanleihen an der Wiener Börse gehandelt werden (nennen Sie jeweils ein paar konkrete Beispiele).
- 2) Klären Sie, zu welchem Zweck zum Beispiel Staaten Anleihen begeben und zu welchem Zweck Unternehmen Anleihen begeben.
- 3) Überlegen Sie, wovon das Risiko abhängt, wie risikoreich also das Investment in eine Anleihe ist.

6.3. Investmentzertifikate

In ein einzelnes Wertpapier zu investieren ist immer vergleichsweise riskant. Selbst wenn man von dem Emittenten, z.B. von einem Unternehmen oder vom Staat, überzeugt ist, kann der Kurs aus folgenden Gründen sinken:

- politische Veränderungen (wie etwa derzeit durch das Androhen von Strafzöllen und Handelshemmnissen gegenüber anderen Ländern) oder
- Herabsetzen des Ratings für einen Staat oder ein durch die Bewertung eines Unternehmens oder
- wirtschaftliche Entwicklungen (neue Konkurrenten kommen auf den Markt und der Umsatz bricht ein, eine Produktentwicklung verläuft nicht wie geplant)

Diesem Risiko kann man dadurch begegnen, indem man nicht nur eine Aktie oder eine Anleihe kauft, sondern im Idealfall eine möglichst große Zahl unterschiedlicher Wertpapiere von verschiedenen Unternehmen in verschiedenen Branchen aus unterschiedlichen Regionen der Welt. Dieses Prinzip nennt sich Risikodiversifikation oder Risikostreuung (so heißt ein Sprichwort auch: „Man legt nicht alle Eier in einen Korb“). Eine große Anzahl verschiedener Wertpapiere zu kaufen, würde aber viel Kapital erfordern, viele Menschen verfügen nur über kleinere Geldbeträge, mit denen sich diese Streuung nicht erreichen lässt. Durch die Geldanlage in z.B. Investmentzertifikate ist es dennoch möglich.

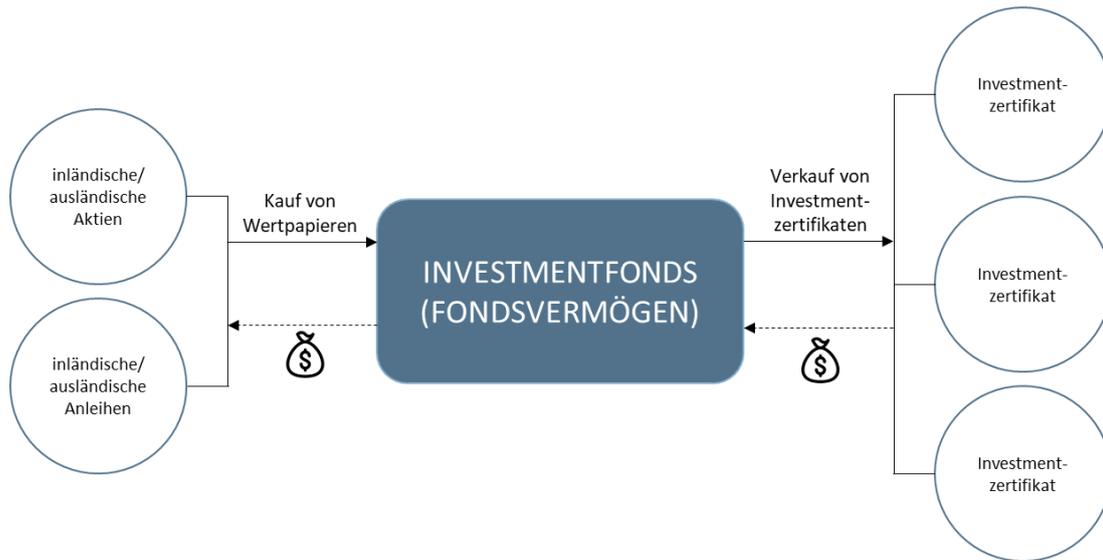


ABBILDUNG 9: AUFBAU VON INVESTMENTFONDS

Investmentzertifikate stellen Anteile an einem Investmentfonds dar. Das Fondsvermögen besteht aus verschiedenen Wertpapieren und wird meist von Banken verwaltet. Diese Wertpapiere, das Fondsvermögen, werden mit dem Geld, das durch den Verkauf von Investmentzertifikaten aufgebracht wird, gekauft. Da sich viele Menschen beteiligen können, kann eine große Geldmenge aufgebracht werden, durch die viele verschiedene Wertpapiere (im Sinne einer guten Risikostreuung) angeschafft werden können. Die Streuung kann z.B. regional (Wertpapiere aus mehreren Ländern der Welt), nach Branchen und nach Wertpapierarten (reine Aktienfonds, reine Anleihenfonds und Mischfonds) erfolgen.

Der Wert eines Investmentzertifikats wird bestimmt durch den Wert der Wertpapiere im Fondsvermögen. Steigen die Kurse der Wertpapiere im Fondsvermögen, steigt auch der errechnete Wert eines Investmentzertifikats. Zu diesem Wert zusätzlich Ausgabeaufschlag (das ist eine Art Kaufgebühr, die in % des Wertes angegeben wird) kann es gekauft werden, zum errechneten Wert kann es auch wieder verkauft werden. Erträge aus den Wertpapieren im Fondsvermögen (z.B. Dividenden von den Aktien und/oder Zinszahlungen von den Anleihen) können an die Inhaber von Investmentzertifikaten ausgezahlt werden oder wieder in Wertpapierkäufe investiert werden.

Manche Investmentzertifikate sind „sparplanfähig“, d.h. man kann monatlich oder wöchentlich einen bestimmten Betrag zum Kauf von Investmentzertifikaten „sparen“. Durch den wiederholten Einsatz eines kleineren Geldbetrages können Kurschwankungen positiv genutzt werden: sinkt der Kurs, kann um denselben Betrag mehr gekauft werden, steigt er, werden entsprechend weniger Anteile gekauft. So kauft man im Schnitt bei günstigeren Kursen mehr ein, was Sinn macht („Cost Average Effekt oder Durchschnittskosteneffekt“).



(43) Investmentzertifikate unter der Lupe

Wählen Sie ein Investmentzertifikat aus (z.B. DWS Top Dividende) und recherchieren Sie, welches Unternehmen diesen Fonds managt und wie sich der Wert in den letzten drei Jahren entwickelt hat. Finden Sie auch heraus, ob dieser Investmentfonds die Erträge ausschüttet oder wieder veranlagt!

6.4. Immobilien

Unter einer Immobilie versteht man generell jede Art von Gebäude (Haus, Wohnung, sonstiges Gebäude) oder Grundstück. Immobilieninvestitionen sind langfristige und stabile Anlagen, da sie unter gewöhnlichen Umständen nicht (wesentlich) an Wert verlieren und vor allem in Krisenzeiten als besonders sicher gelten. Eignet sich die Immobilie zur Vermietung, so können zusätzliche Erträge durch Mieteinnahmen erzielt werden. Solche Mieteinnahmen sind meist gut planbar. Je nach zukünftigem Nutzen der Immobilie kann diese später selbst genutzt werden (z.B. wenn Kinder ausgezogen sind) oder wieder verkauft werden. Im Vergleich zu einer Investition in Wertpapiere ist bei einer Investition in Immobilien mit höheren Kosten zu rechnen. Kosten entstehen sowohl beim Kauf und Verkauf als auch durch die Instandhaltung der Immobilie und die Betriebskosten.

6.5. Edelmetalle

Eine weitere Möglichkeit Vermögen aufzubauen ist die Investition in Edelmetalle. Neben **Gold** eignen sich auch noch andere Edelmetalle als Investitionsobjekte:

- Silber
- Platin
- Palladium

Der Vorteil von Investitionen in Edelmetallen ist, dass diese nicht – so wie Geld – durch die Inflation an Wert verlieren. Ein Nachteil ist allerdings, dass Edelmetalle dadurch, dass sie gehandelt werden, Kursschwankungen ausgesetzt sind. Der Wert kann sich also über Nacht ändern. Außerdem verzinst sich die Anlage nicht, es gibt keine Zinszahlungen wie bei Spareinlagen oder Anleihen und auch keine

Dividendenzahlungen wie bei Aktien. Zusätzlich müssen physische Metalle wie Goldmünzen oder -barren einem Bankschließfach oder Safe aufbewahrt werden.

6.6. Exkurs: Kryptowährungen

In den letzten Jahren haben immer mehr Menschen in Kryptowährungen investiert. Eine **Kryptowährung** ist eine virtuelle Währung, die als digitales Zahlungsmittel verwendet werden kann. Für den Bezahlvorgang werden keine Banken benötigt, an deren Stelle tritt ein dezentrales Netzwerk, das die Transaktionen verwaltet und neue Einheiten der Währung generiert. Technisch geschieht dies durch die sogenannte Blockchain-Technologie – sie ist Grundlage jeder Kryptowährung.

Aktuell gibt es ca. 2.800 verschiedene Kryptowährungen. Bitcoin (BTC), Ethereum (ETH) und Ripple (XRP) sind einige der Bekanntesten. Obwohl Kryptowährungen bereits seit 2009 existieren, erfuhren sie im Jahr 2017 einen regelrechten Boom, wodurch eine Vielzahl weiterer Kryptowährungen geschaffen wurden. Nur ein geringer Anteil der Transaktionen sind tatsächliche Zahlungsvorgänge. Kryptowährungen werden daher vorwiegend zur Anlage und zur Spekulation auf Kursgewinne verwendet. Es ist plausibel anzunehmen, dass sie auch dazu eingesetzt werden, um illegale Geschäfte abzuwickeln.

Um in Kryptowährungen zu investieren gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Währungshandel (ähnlich Devisenhandel)
- Kryptomining (das Generieren neuer Einheiten der Währung)
- Börse (mittels „Wetten“ auf Schwankungen des Kryptowährungenkurses, sog. „Futures“)
- Aktien (von Unternehmen, die im Bereich Kryptowährungen tätig sind)
- Crowdfunding für ein Initial Coin Offering (ICO): Investition in die Schaffung einer neuen Kryptowährung

Die Investition in Kryptowährungen ist eine Angelegenheit von Expert/inn/en und selbst diese tragen ein hohes Risiko. Die Werte von Kryptowährungen schwanken besonders stark, wodurch auch die Möglichkeit besteht einen Totalverlust des investierten Kapitals zu erleiden. Da Kryptowährungen unreguliert sind, das heißt, dass es keine Institutionen gibt, die den Markt für Kryptowährungen überwachen, gibt es auch keinen Schutz für Anleger/innen, sollte es zu Problemen kommen.

Auch wenn die Kryptotechnologie vielversprechend ist, so ist zum aktuellen Zeitpunkt von einer ernsthaften und großen Investition abzuraten. Hohe Gewinnversprechen haben immer wieder Anleger/innen dazu verleitet, in undurchschaubare Kryptowährungsanlagen zu investieren. Viele davon haben das investierte Geld verloren.



(44) Investitionsmöglichkeiten

Leonie und Max haben von der Investitionsmöglichkeit in Edelmetalle und Kryptowährungen gehört. Recherchieren Sie für je zwei Edelmetalle und Kryptowährungen Ihrer Wahl

- a) wie hoch deren Kurs aktuell ist
- b) wie stark sich der Kurs in den letzten 6 Monaten verändert hat
- c) wo Sie die Produkte kaufen können



7. Für die Zukunft vorsorgen und sich gegen Risiken absichern

Sparen trägt dazu bei, für die Zukunft vorzusorgen. Ein langfristiger Vermögensaufbau mit Wertpapieren, Immobilien oder anderen Wertanlagen trägt dazu bei, auch in der Zukunft über ein bestimmtes Vermögen zu verfügen. Häufig ist bei Zukunftsvorsorge aber besonders die Pensionsvorsorge gemeint. Die staatliche Pension wird seit einiger Zeit nicht mehr als ausreichend angesehen, um in der Pension den Lebensstandard, den man gewöhnt ist, einigermaßen aufrecht erhalten zu können.

Neben der staatlichen Pensionsvorsorge gibt es noch zwei weitere so genannte „Säulen“ der Pensionsvorsorge: die betriebliche Pensionsvorsorge und die private Pensionsvorsorge. Für diese private Pensionsvorsorge werden vor allem verschiedene Formen von Versicherungen, insbesondere Lebensversicherungen, herangezogen.

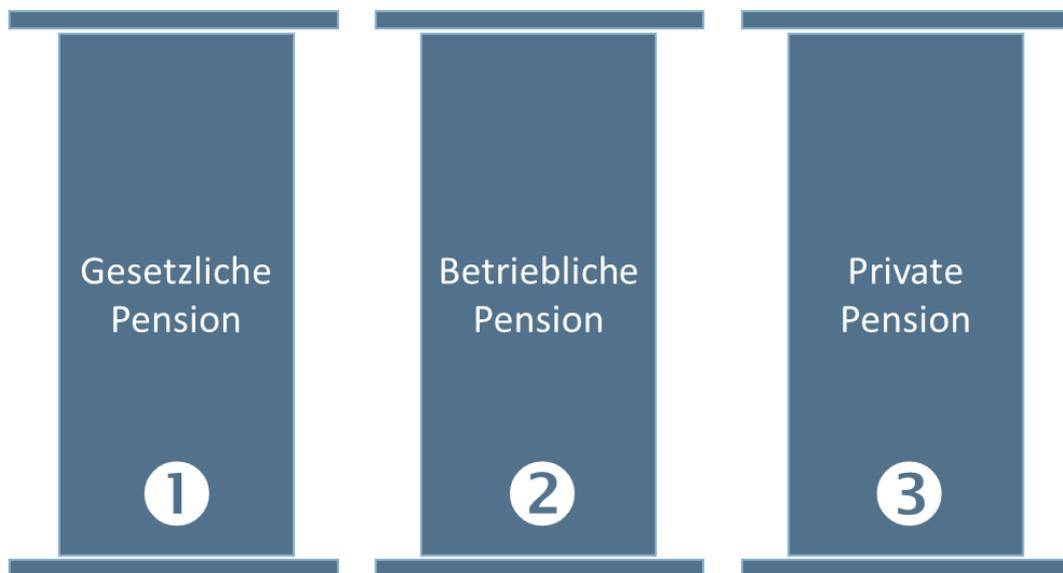


ABBILDUNG 10: DIE 3 SÄULEN DER PENSIONSVERSORGE

Versicherungen spielen bei der Absicherung gegen mögliche Risiken, d.h. gegen einen möglichen Verlust im Schadensfall, eine große Rolle. Durch Abschluss von Versicherungen kann man sich gegen die finanziellen Folgen von Schäden an Sachvermögen (z.B. Brand, Sturm, Wasser, Hagel, Diebstahl, Vandalismus, ...), aber auch an einer Person (z.B. Krankenversicherung, Lebensversicherung) absichern.



(45) Doppelt und dreifach versichert sowie blinde Flecken in der Versicherung

Viele Menschen haben – bewusst oder unbewusst – mehr als eine Reiseversicherung, wenn sie auf Urlaub fahren. Andere Versicherungen werden im Vergleich dazu viel seltener abgeschlossen, obwohl sie auch sinnvoll wären. Finden Sie eine Erklärung dafür, warum viele mehr als eine Reiseversicherung abgeschlossen haben, aber bei anderen Versicherungen Lücken bestehen.

(46) Pensionsvorsorge

Sammeln Sie Berichte in verschiedenen Medien zum Thema Pensionsvorsorge. Klären Sie die folgenden Fragen:

- Welche Themen werden behandelt, welche Fragen diskutiert?
- Welche (verschiedenen) Meinungen werden dazu geäußert?

8. Becoming Moneywise ^{WU} Zusammenfassung

1. Was ist Geld und in welchen Formen verwenden wir es?

Geld ist ein Zahlungsmittel, ein Wertmesser und ein Wertaufbewahrungsmittel. Wir verwenden es in Form von Bargeld und Buchgeld. Bargeld umfasst Münzen und Geldscheine, Buchgeld ist Geld auf einem Konto, über das der Kontoinhaber verfügen kann, indem er zum Beispiel eine Überweisung auf ein anderes Konto in Auftrag gibt.

2. Was bedeutet der Begriff Währung und was drücken Wechselkurse aus?

Als Währung bezeichnet man das Geld, das in einem bestimmten Land vom Staat als Zahlungsmittel anerkannt ist. Der Wechselkurs ist sozusagen der Preis einer Währung, z.B. US-Dollar, ausgedrückt in einer anderen Währung, z.B. in Euro. Bei Bargeld wird der Valutenkurs angewendet, ansonsten der Devisenkurs.

3. Was sind Zinsen und was drücken Zinssätze aus?

Zinsen sind der Preis für geborgtes Geld. Die Höhe der Zinsen wird in der Regel als Prozentsatz angegeben, man nennt ihn auch Zinssatz.

Die Effektivverzinsung ergibt sich daraus, dass zusätzlich zu den Zinsen häufig noch andere Kosten verrechnet werden. Werden diese Kosten gemeinsam mit den Zinsen als Zinssatz ausgedrückt, spricht man von Effektivverzinsung.

4. Wodurch kommt der Wert des Geldes zum Ausdruck?

Der Wert des Geldes wird durch die Menge bestimmt, die man sich um einen bestimmten Geldbetrag kaufen kann (Kaufkraft). Steigen die Preise im Allgemeinen, kann man sich um einen bestimmten Geldbetrag immer weniger kaufen und das Geld wird weniger wert (Inflation).

5. Welche häufigen Schuldenfallen sind bekannt und wie kann man ihnen vorbeugen?

Häufige Schuldenfallen sind Ausgaben für das Ausgehen und auswärts Essen und Trinken, Telekommunikation (Handy, Computer, Internet, Fernsehen), Freizeitangebote, Mitgliedschaften, Abonnements und Versicherungen, die man nicht unbedingt benötigt.

Vorbeugen kann man mit Maßnahmen wie einen Kassasturz durchführen, einen Haushaltsplan erstellen, Reserven bilden und Einnahmen und Ausgaben optimieren.

6. Was bedeutet Sparen, weshalb und in welcher Form kann man sparen?

Sparen bedeutet, vorübergehend auf etwas zu verzichten und den Konsum auf später zu verschieben. Man unterscheidet Zwecksparen (z.B. Sparen für ein Auto) und Vorsorgesparen (Sparen, um für Unvorhergesehenes vorzusorgen). Wesentliche Sparformen sind das Sparbuch oder das Sparkonto, das Bausparen, das Wertpapiersparen und das Versicherungssparen.

7. Was ist ein Kredit, welche Formen und Verwendungszwecke gibt es und wovon hängt es ab, ob man einen Kredit bekommt?

Ein Kredit bezeichnet die Überlassung von Sachen (meistens Geld) und die spätere Rückgabe von Sachen. Geldkredite sind in der Regel verzinst, d.h. es muss nicht nur der ursprüngliche Geldbetrag, das Kapital, zurückgezahlt werden, sondern auch Zinsen.

Einen Kredit nehmen Private häufig für größere Anschaffungen auf, z.B. für den Kauf eines Hauses.

Neben dem Bankkredit sind folgende Kreditformen weit verbreitet:

- Die Überziehung des Bankkontos
- Der Kauf auf Raten
- Das Zahlen mit Kreditkarte

Die Bank prüft vor der Kreditvergabe, ob der Kreditwerber den Kredit zurückzahlen kann, ohne seinen Lebensunterhalt zu gefährden.

Außerdem sichert sich die Bank durch Sicherheiten gegen den Schaden durch den Ausfall des Kredits ab:

- Reale Sicherheiten: Pfandrechte auf Immobilien und Wertpapiere
- Personale Sicherheiten: Bürgschaften durch andere Personen

9. Glossar

Begriff	Erklärung
Geld	ist ein Zahlungsmittel, ein Wertmesser und ein Wertaufbewahrungsmittel
Währung	ist Geld, das in einem bestimmten Land vom Staat als Zahlungsmittel anerkannt ist.
Wechselkurs	Ist der Preis einer Währung, z.B. US-Dollar, ausgedrückt in einer anderen Währung, z.B. in Euro. Bei Bargeld wird der Valutenkurs angewendet, ansonsten der Devisenkurs.
Zinsen und Zinssatz	Zinsen sind der Preis für geborgtes Geld. Die Höhe wird als Prozentsatz für eine bestimmte Zeit angegeben (z.B. 2 % p.a., pro Jahr), man nennt ihn auch Zinssatz. Ein fixer Zinssatz bleibt für die vereinbarte Laufzeit gleich hoch, ein variabler Zinssatz kann sich im Zeitablauf ändern.
Inflation	Inflation bedeutet, dass das allgemeine Preisniveau steigt (also die Preise von vielen verschiedenen Waren und Dienstleistungen steigen), Dadurch sinkt die Kaufkraft und damit der Wert des Geldes, Inflation bedeutet daher, dass mit einem bestimmten Geldbetrag immer weniger eingekauft werden kann.
Kassasturz	Einen Kassasturz zu machen bedeutet, dass man überprüft, was an Vermögen, aber auch an Schulden vorhanden ist.
Haushaltsplan (Budget)	Im Haushaltsplan werden alle Einnahmen und Ausgaben festgehalten. Es ist wichtig festzustellen, ob ein Einnahmenüberschuss vorliegt oder ein Ausgabenüberschuss.
Sparen	bedeutet auf sofortigen Konsum zu verzichten. Man unterscheidet Zwecksparen (z.B. Sparen für ein Auto) und Vorsorgespahren (Sparen, um für Unvorhergesehenes vorzusorgen)

Kredit	Ist die Überlassung von Sachen (meistens Geld) und die spätere Rückgabe. Geldkredite sind in der Regel verzinst, d.h. es muss nicht nur der ursprüngliche Geldbetrag, das Kapital, zurückgezahlt werden, sondern auch Zinsen.
Aktien	Aktien sind Wertpapiere und stellen einen Anteil am Grundkapital einer Aktiengesellschaft dar. Aktieninhaber (Aktionäre) können Gewinnanteile erhalten und profitieren, wenn der Kurs der Aktie steigt.
Anleihen	Anleihen sind Wertpapiere und dem Kredit ähnlich. Sie werden von Staaten und großen Unternehmen begeben. Inhaber erhalten ihr Kapital mit Zinsen zurück.
Investmentfonds	investieren in viele verschiedene Wertpapiere (und andere Kapitalanlagemöglichkeiten) und streuen so das Risiko.
Investment-zertifikate	sind Anteile am Vermögen eines Investmentfonds.

Lösungen

(1) Ihre persönlichen Finanzziele

Individuelle Lösung

(2) Geld für verschiedene Ziele einsetzen

Familienurlaub, Kreditrate

(3) Finanzielle Ziele nach der Schule

- a) Einnahmen: Gehalt, Ausgaben: Wohnungsmiete, Auto (Versicherung, Tank, Service, Reparaturen), Ausgehen, Sportliche Aktivitäten
- b) Wohnung, Auto
- c) Familienplanung, Hausbau, Pension, ...

(4) Finanzielle Ziele

Sofort: Ziel 1, flüssig sein und Ziel 2: sparen (einen Anteil der übrigen € 200,-). Etwas später: Ziel 3, Vermögen aufbauen und Ziel 4, vorsorgen. Ziel 5, sich leistbar finanzieren ist nur dann notwendig, wenn ein konkretes finanzielles Ziel verfolgt wird (z.B. Hausbau o.ä.).

(5) Zahlungsmittel oder nicht?

Im Fall c) wird Geld nicht als „Zahlungsmittel“ verwendet. Hier dient Geld nur als Wertaufbewahrung.

(6) Jugendkonto

Braucht Johanna die Zustimmung ihrer Eltern zur Kontoeröffnung? Sie kann ein Konto auch ohne Zustimmung eröffnen, darf es aber nicht überziehen.

Wozu wird Johanna das Konto verwenden? Sie wird vermutlich ihre Lehrlingsentschädigung überwiesen bekommen.

Unter welchen Umständen darf Johanna das Konto überziehen? Wenn ihre Eltern zustimmen.

A) Johanna bekommt ihre Lehrlingsentschädigung als Überweisung auf das Konto: Buchgeld

B) Johanna hebt mit ihrer Bankomatkarte € 30 vom Konto ab und geht damit einkaufen. Bargeld

(7) Verfügungsberechtigung beim Konto

Richtig ist a)

(8) Bankomatkarte

Vor allem c) sollte vermieden werden.

a) Wenn man die Bankomatkarte verliert: sperren lassen

b) Wenn es jemandem gelingt, mir beim Abheben beim Bankomat über die Schulter zu schauen und meinen PIN-Code zu erkennen: PIN so eingeben, dass er von anderen nicht erkannt werden kann

c) Wenn man die Bankomatkarte und einen Zettel mit dem PIN-Code gemeinsam aufbewahrt: auf keinen Fall!

d) Wenn die Bankomatkarte gestohlen wird: sperren lassen

(9) Konto

Richtig ist a)

Richtigstellungen:

Wer ein Konto eröffnet, muss nachweisen, dass er regelmäßig Einzahlungen auf sein Konto bekommt: das ist normalerweise nicht notwendig.

Ein Jugendkonto kostet auf keinen Fall etwas, weil die Banken daran interessiert sind, dass viele Jugendliche ein Konto eröffnen: ein Jugendkonto kann auch mit Gebühren verbunden sein. Es ist aber richtig, dass es in vielen Fällen kostenfrei ist.

Es ist nicht notwendig, den Kontoauszug regelmäßig zu kontrollieren, weil die Kontobewegungen von einem Computer verwaltet werden und hier keine Fehler passieren können: jedenfalls ist zu kontrollieren, ob nicht fälschlicherweise etwas abgebucht worden ist

(10) IBAN und BIC

Richtig ist a).

(11) Kontostand

Richtig ist b).

(12) Fremdwährungskurse

Es müssen die Valutenkurse gewählt werden (weil Bargeld). Wichtig ist, dass man den Verkaufskurs wählt (die Bank verkauft Fremdwährung („für 1 Euro erhalten Sie ...“))

z.B. Valutenkurs für Schweizer Franken am 06.05.2020: 1 EUR = 26,6070 CZK
daher sind 1000 EUR = 26.607 CZK

(13) Fremdwährungen kaufen und verkaufen

Annahme: es geht um Bargeld, daher der Valutenkurs. Tausche ich z.B. € 500 in Kroatische Kuna und lege folgenden Kurs zugrunde (vom 19.7.2019):

Für 1 Euro erhalten Sie 7,1377 Kuna und zahlen Sie 7,5793 Kuna, dann bekomme ich für 500 Euro: $500 \text{ mal } 7,1377 = 3568,85$ Kuna.

(14) Zinsen

Ohne Berücksichtigung von KEST wären es etwa € 515. Wird die KEST berücksichtigt, sind es etwas über € 510.

(15) Höhe der KEST

Der Kapitalertragsteuer in Höhe von 25 Prozent unterliegen Kapitalerträge aus Geldeinlagen (z.B. für Zinsen aus Sparbüchern und Girokonten) und nicht verbrieften sonstigen Forderungen bei Kreditinstituten. Für alle anderen Einkünfte aus Kapitalvermögen beträgt der Steuersatz 27,5 Prozent.

Im Jahr 2015/16 gab es eine Steuerreform, bei der der Steuersatz von 27,5 Prozent eingeführt wurde und der Steuersatz von 25 Prozent nur mehr auf Kapitalerträge aus Geldeinlagen und nicht verbrieften Forderungen bei Kreditinstituten zur Anwendung kommt.

(16) Was kostet ein Kredit? Erkundung

Individuelle Lösung

(17) Inflation

Richtig ist a).

(18) Persönliche Inflation

Individuelle Lösung

(19) Kassasturz und Haushaltsplan

Ein **Kassasturz** bedeutet, dass man überprüft, was vorhanden ist an Bargeld, Guthaben, Ersparnissen, aber auch an Schulden. Einen Überblick zu haben ermöglicht, seine Finanzen zu ordnen und erste Schwachstellen zu erkennen.

Im **Haushaltsplan** (Budget) werden alle **Einnahmen und Ausgaben** festgehalten. Bei den Ausgaben unterscheidet man fixe Ausgaben, die zum Beispiel jeden Monat anfallen, und das meistens in gleichbleibender Höhe. Dann werden noch die

weiteren Ausgaben berücksichtigt, die jeden Monat in unterschiedlicher Höhe anfallen. Der Haushaltsplan ermöglicht es zu erkennen, ob man mit den Mitteln auskommt oder ob es zu Engpässen kommt.

(20) Kassasturz

Individuelle Lösung

(21) Haushaltsplan

Individuelle Lösung

(22) Einsparmöglichkeiten

Individuelle Lösung

(23) Sparformen

a) macht am meisten Sinn, weil die Frist passend ist und für diese Frist der Ertrag maximiert wird.

(24) Sparen

- NICHT SINNVOLL: Es gibt keinen vernünftigen Grund Geld zu sparen, weil man für fast alles, was man kaufen möchte, auch einen Kredit aufnehmen kann. Begründung: Gefahr der Überschuldung
- SINNVOLL und RICHTIG: Wenn man Geld sparen will, sollte man die Zinsangebote von mehreren Banken vergleichen, weil sie unterschiedlich hohe Zinsen anbieten.
- NICHT RICHTIG: Spareinlagen sind in Österreich nicht sehr sicher, weil keine Bank in Österreich allen Kunden auf einmal ihre Spareinlagen zurückzahlen kann. Begründung: Einlagensicherung

(25) Zinsen für Spareinlagen

Richtig ist c).

(26) Sparen und Zinsen

- a) Falsch
- b) Falsch
- c) Falsch
- d) Falsch

(27) Konditionen für Spareinlagen vergleichen

Individuelle Lösung

(28) Bausparvertrag

Individuelle Lösung

(29) Einlagensicherung

Richtig ist b).

(30) Kredit

- a) Falsch: Ein Kredit belastet finanziell nicht, denn man bekommt am Anfang einen großen Geldbetrag und muss im Lauf der Zeit nur kleine Geldbeträge zurückzahlen. Begründung: Der Kreditbetrag wird ja ausgegeben, die Rückzahlungen stellen über einen gewissen Zeitraum eine laufende Belastung dar.
- b) Falsch: Für die gesamten Kreditkosten ist die Höhe der Zinsen nicht wichtig, denn man zahlt in jedem Fall immer gleich hohe Kreditraten zurück. Begründung: je höher die Zinsen, umso höher die Raten
- c) Falsch: Nur ein Kredit bei einer Bank ist mit Zinszahlungen verbunden, ein Kredit in einem Geschäft oder beim Versandhaus kostet normalerweise 0 % Zinsen. Begründung: auch diese Kredite können verzinst sein.
- d) Richtig: Wenn man einen Kredit aufnimmt, muss man genau prüfen, ob man in der Lage sein wird, die laufenden Kreditrückzahlungen leisten zu können.
- e) Falsch: Wenn man keinen Kredit aufnehmen möchte, kann man auch einfach sein Bankkonto überziehen. Begründung: Auch die Kontoüberziehung stellt einen Kredit dar, sogar einen sehr teuren.

(31) Kreditangebot

Richtig ist a).

(32) Wofür Zinssätze für Bankkonten

Individuelle Lösung

(33) Ratenzahlung

Individuelle Lösung

(34) Kreditraten

Richtig ist c).

(35) Kreditfähigkeit

Bei Fall c) ist das Risiko vermutlich am größten, weil Dorian keine regelmäßigen Einkünfte erzielt.

(36) Kreditlaufzeit und Rückzahlung

Können die Eltern von Leonie und Max mit diesem Betrag den restlichen Kredit auf einmal zurückzahlen? Nein, denn nach der halben Laufzeit ist noch nicht die Hälfte des Kreditbetrages zurückgezahlt (die Raten enthalten zu Beginn der Laufzeit einen höheren Zinsanteil)

c) ist richtig.

(37) Kreditbesicherung

Eine Bürgschaft ist in allen Fällen riskant, gut zu überlegen und eher zu meiden. Es sind viele Gründe denkbar, weshalb ein Kreditnehmer zahlungsunfähig werden kann, dann muss der Bürge den Kredit zurückzahlen. Eine Alternative zur Bürgschaft wäre ein Pfandrecht auf Vermögen des Kreditnehmers.

(38) Kreditkarten

Richtig ist c).

(39) Kreditkarten und -betrug

Ja, denn wenn der Kontostand geringer ist als die Summe der mit Kreditkarte bezahlten Beträge, dann ist das Konto überzogen. Betrug ist vor allem im Internet möglich, weil hier der Verkäufer nicht überprüfen kann, ob der Käufer tatsächlich der rechtmäßige Inhaber der Kreditkarte ist.

(40) Börsennotierte AGs in Österreich

Individuelle Lösungen

Beispiel Rosenbauer:

Die Fa. Rosenbauer AG hat ein Grundkapital in der Höhe von € 13,600.000. Es ist in 6,800.000 Stück Aktien zerlegt. Das heißt, dass eine Aktie einen Anteil von € 2 des Grundkapitals ausmacht. Ein Aktionär kann natürlich mehr als eine Aktie kaufen. Wer z.B. 6.800 Stück Aktien kauft, erwirbt einen Anteil von einem Tausendstel am Grundkapital der Rosenbauer AG.

(41) Kursverläufe von ausgewählten Aktien

Individuelle Lösung

(42) Staatsanleihen und Unternehmensanleihen

Zu welchem Zweck begeben zum Beispiel Staaten Anleihen und zu welchem Zweck begeben Unternehmen Anleihen? In beiden Fällen dienen Anleihen zur Finanzierung, im Falle von Staaten zur Finanzierung von Staatsaufgaben, im Falle von Unternehmen zur Finanzierung von Investitionen. Wovon hängt das Risiko ab, wie risikoreich das Investment in eine Anleihe ist? Von der Bonität des Anleihenschuldners.

(43) Investmentzertifikate unter der Lupe

Individuelle Lösung

(44) Investitionsmöglichkeiten

Individuelle Lösung

(45) Doppelt und dreifach versichert sowie blinde Flecken in der Versicherung

Reiseversicherungen sind oft in Urlaubspakete inkludiert und auch ein Zusatzservice von Kreditkartenunternehmen. Zusätzlich haben viele Menschen eine weitere Versicherung, z.B. über einen Schutzbrief. Andere Risiken sind ihnen weniger bewusst (z.B. Berufsunfähigkeit) und daher oft nicht versichert.

(46) Pensionsvorsorge

Individuelle Lösung



www.moneywise.at